Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 372. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 12. August 1873.

Deutschland.

Berlin, 11. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath Schlingmann zu Graudenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Stadtgerichts-Rath Gottschau zu Berlin, den Pfarrern und Local-Schulinspectoren Schulte zu Holte, Amts Haselünne, und Pollmann zu Lage, Amts Vörden, sowie dem Rechnungs-Rath und Haupt-Zollamts-Rendanten, Hauptmann a. D. Maetzig zu Neidenburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Schullehrer Kuhn zu Crayn im Kreise Liegnitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Wahl des Dr. Ed. Meissel zum Director der Realschule in Kiel ist Allerhöchsten Orts bestätigt. — Der königliche Eisenbahn-Bau-Inspector Blumberg in Elberfeld ist als Betriebs-Inspector nach Düsseldorf versetzt und dem bisherigen Eisenbahn-Baumeister Wilhelm Küster in Elberfeld, nach Ernennung zum königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector, die Stelle des Vorstehers im Central-Baubureau der königlichen Eisenbahn-Direction daselbst verliehen worden. — Der bisherige Baumeister Hugo van den Bergh in Straßburg im Elsaß ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Rhein-Nahe-Bahn mit dem Wohnsitze zu St. Wendel angestellt worden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 11. August. [Zur Sedanfeier. — Die Auswanderung. — Rescript an die Eisenbahnbeamten. — Der Minister des Innern.] Die von der „Prov. Corr." gegebene Anregung, daß der 2. September, abgesehen von der Enthüllung des Siegesdenkmals auf dem hiesigen Königsplatze, auch als eine gemeinsame Erinnerungsfeier der deutschen Nation gefeiert werde, hat in weiten Kreisen Widerhall gefunden. Namentlich in Süddeutschland werden schon umfassende Vorbereitungen für eine festliche Begehung dieses Tages getroffen, aber auch in Norddeutschland findet der Gedanke in der Presse, in Vereinen und in Corporationen immer umfassendere Zustimmung. — Eine durchschnittliche Uebersicht der in den letzten 10 Jahren aus Preußen ausgewanderten 242,567 Personen läßt erkennen, daß von diesen 189,653 sich den außereuropäischen und 52,914 sich den europäischen Staaten zugewendet haben. Von den letzteren gingen 30,975 nach dem außerpreußischen Deutschland, 2505 nach Oesterreich, 3017 nach der Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien oder Portugal, 5087 nach Belgien oder den Niederlanden, 1803 nach England, 1828 nach Dänemark, Schweden oder Norwegen, 7144 nach Rußland oder Polen, 555 nach den Donaufürstenthümern, Türkei oder Griechenland. Von den nach fremden Erdtheilen Ausgewanderten kamen 175,264 auf Nordamerika, 7399 auf Mittel- und Südamerika, 3745 auf Australien. Die übrigen vertheilen sich auf unbekannte Ziele; nach Asien und Afrika war eine Auswanderung fast gar nicht vorhanden. — In verschiedenen Blättern ist über ein zugeknöpftes oder kurzweg absprechendes Wesen Klage geführt worden, welches angeblich die Eisenbahnverwaltungen gegen die Beschwerden des Publikums zur Schau tragen. Mit Rücksicht hierauf hat der Handelsminister eine Verfügung an die königlichen Eisenbahndirectionen erlassen, in welcher den Eisenbahn-Beamten und namentlich denen, welche mit dem Publikum in directe Berührung kommen, eine höfliche und bereitwillige Erledigung von Beschwerden und Anfragen zur Pflicht gemacht wird, wie solche im Interesse sowohl des Publikums als der Eisenbahnverwaltung liege. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nur eine derartige Behandlung der vom Publikum erhobenen Beschwerden und eine erforderlichenfalls belehrende Bescheidung im Stande sein werde, das Publikum über das berechtigte Maß der an die Bahnen zu stellenden Anforderungen aufzuklären und übertriebenen Ansprüchen entgegenzuwirken. — Die Abwesenheit des Ministers des Innern, der sich am Sonnabend nach Ostende begeben hat, dauert höchstens zwei bis drei Wochen. In einigen Blättern ist wohl in Folge eines Druckfehlers von zwei bis drei Monaten die Rede.

[Ueber die Ankunft des Kronprinzen] in Christiania entnehmen wir „Aftonbladet" vom 5. d. M. Folgendes:

Christiania, 5. August. Der Kronprinz des Deutschen Reichs, Friedrich Wilhelm, mit Gefolge kam heute Mittag 1½ Uhr an Bord der Kaiserl. Dampf-Yacht „Grille" und escortirt von dem deutschen Krönungs-Geschwader hier an. Mit der „Grille" an der Spitze kamen die Schiffe des Geschwaders in der Reihenfolge kurz nach 1 Uhr durch den Schiffslauf hineingedampft und wechselten mit der Festung Akershus Salut. Während die Kriegsschiffe in Björvikens äußerem Hafen beilegten, dampfte die „Grille" bis zur Palaisbrücke, wo dem Kronprinzen des Deutschen Reichs ein besonders festlicher Empfang bereitet worden war. Auf der Brücke, gerade vor dem Palaisgarten, war ein Viereck von Flaggenstangen errichtet, welche mit Blumenguirlanden umwunden und verbunden waren. Von der mittleren Stange nach dem Hafen zu wehte eine colossale deutsche Flagge, während die übrigen Flaggenstangen norwegische und schwedische Flaggen trugen; ebenso waren alle Schiffe im Hafen mit Flaggen geschmückt. Auf dem Trottoir vor dem Palaisgarten machte die Depot-Compagnie unter Capitän Mamen die Honneurs, während das Gelbe Corps vor dem Zollpackhause in der Prinzenstraße Aufstellung genommen hatte. Se. Majestät der König von Schweden und Norwegen in Generals-Uniform, begleitet von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, Höchstwelcher die Uniform als Fahnenjunker im norwegischen Jägercorps trug, und von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Carl, in der Uniform der Mannschaft der Artillerie, war auf der Brücke, um Allerhöchst Seinen Gast zu empfangen. Außer den Cavalieren des Königs waren der Gesandte des Deutschen Reiches, Frhr. v. Richthofen, der General-Consul Redlich, der Magistrat und die Communalversammlung in corpore, der Commandant General Wergeland und andere Beamte gegenwärtig. Nachdem die „Grille" an der Brücke angelegt, und während das Musikcorps die Königshymne spielte, stieg der Kronprinz, Höchstwelcher die preußische Generalsuniform und die Insignien des Seraphinenordens angelegt hatte, an das Land über die mit rothem Tuche bedeckte Landungsbrücke, wo Höchstderselbe von Sr. Majestät herzlich umarmt wurde und darauf die jungen Prinzen, Söhne des Königs, mit Küssen begrüßte. Nachdem der Kronprinz vom Könige den versammelten Hofcavalieren und Beamten, mit welchen einige Worte gewechselt wurden, vorgestellt worden und die Fronten der paradirenden Truppen entlang gegangen war, bestieg Höchstderselbe den mit vier Pferden bespannten königlichen Wagen, in welchem Se. kaiserliche und königliche Hoheit an der rechten Seite Sr. Majestät Platz nahm, während der Kronprinz und Prinz Carl den Vordersitz einnahmen. Mit dem Gelben Corps als Vorreiter und hinter einem Wagen, worin die dienstthuenden Cabinets-Kammerherren des Königs, Gade und Falsen, Platz genommen hatten, fuhren darauf die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit Gefolge unter Hurrahrufen und Blumenspenden der zahlreich versammelten Bevölkerung, welche alle Brücken und Schiffe im Hafen und die mit Flaggen geschmückten Straßen, durch die der Zug seinen Weg nahm, besetzt hatte, hinauf zum Schlosse.

Heute Nachmittag geben der König und die Königin in Veranlassung der Ankunft des Kronprinzen eine Galatafel auf dem Schlosse, zu welcher die fremden Gesandten, die höchsten militärischen und civilen Beamten u. A. eingeladen sind.

Als dienstthuende Cavaliere bei Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit während seines Aufenthalts hierselbst sind der General-Major Räder und Capitän Otto Nygvist befohlen.

D.R.C. [Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission.] In Betreff des Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission war in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet, daß es in der Absicht der Behörde liege, weil bei dem großen Umfange dieses Berichtes eine Veröffentlichung des vollständigen Wortlautes, derselben nicht möglich sei, einen Auszug desselben zu publiciren. Wie uns von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, beruht diese Mittheilung auf mindestens einem Irrthum und ist an der maßgebenden Stelle nie an eine derartige theilweise Publikation dieses wichtigen Schriftstückes gedacht worden. Ganz abgesehen davon, daß es bei der Natur des Berichtes fast ganz unmöglich wäre, einen Auszug desselben wiederzugeben, der auch nur annährend alle diese wichtigen Ermittelungen und Verhandlungen der Commission wiedergiebt — die Commission hat sich schon selbst der möglichsten Kürze bei Abfassung ihres Berichts befleißigt, da bei dem bedeutenden Material vorauszusehen war, daß derselbe einen bedeutenden Umfang annehmen werde — so muß man zur Beurtheilung der Sache zunächst darauf aufmerksam machen, daß die Cabinetsordre, welche jene Untersuchungs-Commission zusammenrief, ausdrücklich eine vollständige Veröffentlichung der Resultate der Arbeiten der Commission verhieß, und — „an einem Königswort soll man nicht deuteln." Aber noch aus einem anderen Gesichtspunkt würde sich eine kurze und theilweise Veröffentlichung des Berichts nicht rechtfertigen lassen. Die von dem Abg. Lasker in seiner vielbesprochenen Rede angegriffenen, an ihrer Ehre geschädigten Personen dürfen ein Recht haben, die Publikation des ganzen Berichtes zu fordern. Abgesehen von den übrigen in diese Angelegenheit hineingezogenen Personen wollen wir nur darauf hinweisen, daß unter diesen Männern, die man mit Beschuldigungen überhäufte, sich auch der Graf Itzenplitz befindet, der länger als ein Jahrzehnt der Krone als Rath zur Seite gestanden hat. Wir wiederholen: Die Veröffentlichung des in Rede stehenden Berichtes wird nicht im Auszuge sondern seiner Zeit im Wortlaute erfolgen und wird uns von unterrichteter Seite gemeldet, daß auf eine Anfrage von betheiligter Seite an maßgebender Stelle in diesem Sinne die Antwort ertheilt worden ist.

D. R. C. [Die am gestrigen Sonntag, 10. August, stattgehabte Wiedereinführung des Prediger Dr. Sydow] in sein Amt hatte die neue Kirche nicht nur bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern Tausende seiner Verehrer mußten wegen Mangels an Platz an der Kirchthüre wieder umkehren, da der Eintritt in die Kirche nicht mehr zu ermöglichen war. Die Mitglieder der Gemeinde sowie seine zahlreichen Freunde hatten diese Gelegenheit benutzt, um dem hochverehrten Mann eine herzliche Ovation darzubringen. Die überaus reich mit Blumen und Guirlanden geschmückte Kirche hatte selten wohl eine so zahlreiche Zuhörerschaft aufgenommen. Mit dem Gesange des Chorals: „Uns bindet, Herr, dein Wort zusammen", wurde der Gottesdienst eröffnet. Beim Eintritt des Predigers Sydow erhob sich die ganze Gemeinde, der mit Thränen in den Augen und zitternder Stimme die Liturgie las. — In der darauf folgenden Predigt entwarf Dr. Sydow zunächst ein kurzes Bild seiner bisherigen amtlichen Thätigkeit.

„Man wird es" so begann derselbe, einem Naturgesetze zu Gute halten, wenn ich meine heutige Rede zuerst mit dem Ausdruck der Gefühle eröffne, die mein Herz bewegen. In greisen Herzen erneuern sich die feierlichen Empfindungen und Eindrücke der Vergangenheit. Ueber 51 Jahre sind es, seit ich mein amtliches Leben begann, 36 Jahre seit ich mein geistliches Amt antrat und 27 Jahre seit ich zu dieser Gemeinde spreche. Es wiederholen sich heute in mir die Empfindungen meiner Jugend, nachdem ich seit anderthalb Jahren in eigenthümlichen Anfechtungen gelebt und seit 7 Monaten mir das Recht des öffentlichen Worts in der evangelischen Gemeinde abgesprochen war. Was mich heute bewegt, ist die Art und Weise, wie die mir theure Gemeinde und meine Freunde heute den Abschluß einer für mich so trüben Zeit herbeigeführt haben. In dem ernsten feierlichen Empfang, der mir zu Theil geworden, erhebt sich meine Seele und es tritt mir ein Verhältniß zwischen Gemeinde und Prediger vor die Augen, wie wir dasselbe in den Bildern des neuen Testaments geschildert finden. Die oberste Kirchenbehörde, auf deren Spruch hin ich heute die Kanzel hier betrete, hat diesen Spruch aus klarer Erkenntniß der Zeit und ihrer Bedürfnisse gefällt. Vergessen wir, was vorüber ist und gedenken wir der Pflichten, die wir als Bürger der evangelischen Kirche haben. Was mich mit Genugthuung und Trost in meiner trüben Zeit erfüllt, ist das Erwachen in so vielen Kreisen, wo früher eine sträfliche Gleichgiltigkeit herrschte. Auch die seit 25 Jahren leider noch immer vergebens erhoffte Verfassung für die evangelische Kirche kann nach diesem Urtheilsspruch der obersten Kirchenbehörde nun nicht länger vorenthalten werden. Pflicht der Gemeinde wird es sein, sich einer solchen Verfassung werth zu machen."

Der Predigt hatte Dr. Sydow Matthäi 10. v. 32 u. 33: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater", als Text zu Grunde gelegt. — Nach dem Segen und der Abendmahlsfeier begab sich sodann ein aus 7 Personen bestehendes Comité, welchem die Herren Dräger, Heyl, Schubert, Wienstruck, Strehmann, Dr. Aschersohn und Rode angehörten, nach der Sakristei, um Dr. Sydow eine Adresse seiner Gemeinde zu überreichen. Der in dunkelm Sammet ausgeführte Deckel trägt die Inschrift: „Begrüßung treugesinnter Gemeindemitglieder der Neuen Kirche ihrem hochverehrten Prediger Dr. Sydow."

[Zu der patriotischen Adresse des Herzogs von Ratibor] und anderer schlesischer Katholiken sind weitere Beitritts-Erklärungen erfolgt u. A.

aus Grottkau von: Altschaffel, Bürgermeister; Hampel Kreissecretär; Schön, Kaufmann; Berger, Kreis-Steuereinnehmer; Olbricht, Rathsherr und Zimmermeister; Lankau, Fuhrwerksbesitzer; Rosenberger, Canzlei-Rath; Beck, Redacteur; Krepp, Postsecretär und Vorsteher der Postverwaltung; P. Anders, Kaufmann; J. Anders, desgleichen; Berthold Kornke, Kämmerer; Kuhlert, Seifenfabrikant; H. Giersdorf, Gutspächter; Franz Galke, Getreidehändler;

aus Beuthen O.-S. von: Elsner, Kreisrichter; Dr. Riemer, prakt. Arzt;

aus Attendorn von: Heim, Bürgermeister, Wilmes, Beigeordneter, Gerstner, Magistrats-Mitglied, Wönner, Rechtsanwalt und Magistrats-Mitglied, Dr. Lengenohl, Arzt, Stadtverordneten-Vorsteher, König, Stadtverordneter, H. Hundt, desgl., E. Jsphording, desgl., Anton Meyer, desgl., Ley, Kreisgerichts-Rath a. D., C. Frey, Lederfabrikant, Th. Frey, Bau-Unternehmer, B. Wiedemann, Progymnasial-Rector, M. Kutsch, Kaufmann, Dr. Hopff, praktischer Arzt, Bigge, Progymnasial-Oberlehrer, C. Bigge, Referendar, J. Sein, Gymnasial-Lehrer, Müller, Stadtrentmeister, L. Gertmann, Kaufmann, Joh. Neukirch, Lederfabrikant, Ant. Engelbertz, Lederhändler, Ed. Jsphording, Mühlenbesitzer, J. B. Kaufmann, Geometer, Th. Frey, Kaufmann, St. Frey, Lederfabrikant;

aus Finnentrop von: W. Dahner, Post-Expeditions-Vorsteher, F. Schöler, Bauunternehmer, C. Oberstadt, Gastwirth, A. Oberstadt, Oekonom, J. Canaris, Hochofen-Director, W. Thiel, Bautechniker;

aus Mülheim am Rhein von: Aug. Cox, Kaufmann und Stadtverordneter, G. Jmhoff, Friedensrichter und Landgerichts-Assessor, Jean van der Heubel, Fabrikbesitzer, F. Magdeburg, Kaufmann, Th. Lucas, Beigeordneter, Stadtverordneter und Mitglied des Kreistages, Dr. med. Engels, Stadtverordneter und Gutsbesitzer, C. Rüter, Fabrikant, Alb. Schneider, Kaufmann und Stadtverordneter, Blin, Bürgermeister, Dr. Franz Cramer, Director der Realschule, Vorsitzender des wissenschaftlichen Vereins, Chr. Forschbach, Lehrer der Realschule, P. C. Quodt, desgl., Dr. Joh. Brüggemann, desgl., N. Proff, Realschul-Oberlehrer und Lehrer an der Webeschule, Joh. Breuer jun., Brauereibesitzer, Egging, Postsecretär, Jul. Bau, Stadtverordneter und Kaufmann, J. Priel, desgl., Dr. med. Pelzer, prakt. Arzt, Balth. Gerber, Brauereibesitzer, Jac. Gerber, Rentner, Gottfr. Haan, Stadtverordneter und Gutsbesitzer, Sev. Claudi, Apotheker, C. Aldenbrück, Kaufmann, Peter Leyendecker, Kaufmann und Stadtverordneten, Heinr. Heidgen, Kaufm., A. C. Engels, Lehrer J. Dung, dgl., Edm. Hennes, dgl., Clemens, kgl. Steuer-Empfänger, Joh. Brings, Mühlenbesitzer, Aug. Schulte, Kaufmann, Busbach, Personenstands-Beamter, Fr. Schrader, Hütten-Ingenieur, F. J. Schmitz, Kaufmann, O. Fischbach, Maurermeister, J. H. Hahn, Brauereibesitzer, L. Brosius, Kaufmann, Dr. Mörs, praktischer Arzt und Kreis-Wundarzt, Al. Weiler, Tabakfabrikbesitzer, Em. Bodewig, Fabrikant, F. Fehr, Kaufmann, J. P. Weinreis, Brauereibesitzer, Jonas Kreutzer, desgleichen;

ferner von: v. Spies, Oberst-Lieutenant z. D. in Donaueschingen, J. M. Hecker, Oberlehrer in Neuwied, C. Polke, Müllermeister in Boithmannsdorf, Kaiser, Bürgermeister in Andernach, Franz Brockhoff, Rentner in Wiesbaden, Nacke, Kreisrichter in Wreden, Töpfer, Kreisgerichts-Rath in Waldenburg, A. Scholtz, herzogl. Amtsrath in Fürsten-Ellguth, Rud. von Wettowski aus Prieborn an der Spitze von 62 Unterschriften aus der Kirchgemeinde Siebenhufen, Kreis Strehlen.

Posen, 10. August. [Beharrlicher Widerstand.] Von Personen, welche den erzbischöflichen Kreisen nahe stehen, erfahre ich soeben, daß die Regierung einen versöhnlichen Schritt gethan hat, um ein gewisses Einvernehmen mit dem Erzbischof wieder herzustellen. Sie hat den Erzbischof aufgefordert, über eine neue Einrichtung der Klerikalseminare, denen nach Rescript des Ministers die staatliche Anerkennung entzogen werden mußte, dem Minister resp. Oberpräsidenten Vorschläge zu machen. Sie wäre, wie es heißt, nicht abgeneigt, die Seminare auf Grund einer auch von ihr approbirten Einrichtung weiter bestehen zu lassen und hat dem Erzbischofe die Folgen, welche ein starres Festhalten seines ablehnenden Standpunktes für seine ganze Diöcese nach sich ziehen müsse, in warmen Worten vor Augen gestellt. — Was zu erwarten war, ist jedoch geschehen. Der Erzbischof bleibt auf seinem Princip der Nichtanerkennung der Kirchengesetze bestehen und hat, wie ich höre, dem Oberpräsidenten in einem langen Schreiben auseinandergesetzt, daß er bitten müsse, ihn mit solchen, gegen sein Gewissen gehenden Anforderungen gefälligst zu verschonen. (N. Z.)

Posen, 11. August. [Geheimes Rundschreiben des Erzbischofs.] Es soll in der Provinz unter den Pröpsten ein Rundschreiben des Erzbischofs circuliren, mittelst dessen er die Parochien auffordert, dort, wo dieses noch nicht geschehen ist, die Messalien so bald wie möglich von den Verpflichteten hypothekarisch versichern zu lassen. (Ostd. Z.)

Die polizeilichen Recherchen nach dem Manuskript des Briefes Ledochowskis an das Kreisgericht haben auch in der Redaction des „Kuryer Pozn." kein Resultat ergeben. Das genannte Blatt veröffentlichte den Brief zuerst und theilte zugleich eine Abschrift oder einen Abzug desselben dem „Oredownik" mit. Es wurde dort angegeben, das Manuskript sei aus der Provinz eingesandt worden und bereits verbrannt. (Pos. Z.)

Stenschewo, 10. August. [Ausweisung.] Der hiesige Vicar Wolyniec, welcher aus dem Königreich Polen im Jahre 1848 herübergekommen ist und seit dieser Zeit in verschiedenen Parochien thätig war, ist, da er das Naturalisationsrecht bis jetzt nicht besaß, aus dem preußischen Lande durch Regierungsverfügung ausgewiesen worden. Unbegreiflich ist es, daß demselben auf die Fürsprache des Herrn Erzbischofs seit 2 Jahren eine Emeriten-Pension von 200 Thlr. von der königlichen Regierung gewährt wurde. (Ostd. Z.)

Stettin, 11. August. [Der Postdampfer] des baltischen Lloyd „Humboldt" ist gestern Morgen 6½ Uhr wohlbehalten in Swinemünde eingetroffen.

Köln, 11. August. [Ueber die heutigen Feier der Consecration des Bischofs Reinkens] wird der „Kölnischen Zeitung" aus Rotterdam telegraphirt: Heute früh um 10 Uhr hat in der Laurentiuskirche die Consecration des Bischofs Rinkel von Harlem und des Bischofs Reinkens unter dem üblichen Ceremoniel stattgefunden. Professor Reusch Reinkens assistirte, verlas vorher eine betreffende Urkunde welche bezeugt, daß die Wahl von Reinkens zum altkatholischen Bischof des deutschen Reichs am 4. Juni durch 77 Wähler in gültiger Weise erfolgt ist. Der Feier, bei welcher Kaplan Paffrath den Hirtenstab hielt, dauerte über drei Stunden. Der Ausschuß des Centralcomités war durch den Oberregierungsrath Wuelfing, den Appellationsrath Rottels, Professor Langen, Sanitätsrath Hasenclever und den Ingenieur Berghausen vertreten. Außerdem waren etwa 70 Deputirte aus Köln, Bonn, Krefeld, Uerdingen und Hagen bei der Ceremonie anwesend.

München, 7. Aug. [Gesundheitszustand. — Clerikaler Eigensinn.] Um ein völlig erschöpfendes Bild des Gesundheitszustandes in hiesiger Stadt aus der jüngsten Zeit zu geben, sind alle Fälle von Cholera und choleraverwandten Krankheiten, Cholerine, Brechdurchfall, welche seit dem 25. Juni, somit seit dem Tage, an welchem der erste derartige Fall sich ereignete, amtlich zusammengestellt worden; die Gesammtzahl dieser Fälle beträgt bis gestern Abend, also im Laufe von 43 Tagen, 46, von denen 16 tödtlich verlaufen sind. In der gestrigen Sitzung des Gemeinde-Collegiums erklärte Hr. Bürgermeister Dr. Ehrhardt, daß der Gesundheitszustand noch am Sonntag ein so befriedigender gewesen sei, daß man sich habe der Hoffnung hingeben können, die Krankheit werde noch geraume Zeit, wenn nicht ganz, von München fern bleiben. Der Montag aber, der überhaupt stets die meisten Zugänge an Kranken bringe, habe die Sachlage geändert, indem an diesem Tage die Erkrankungs- und Todesfälle sich bedenklich gemehrt hätten. Der Gesundheitsrath sei deshalb am Dinstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, und in derselben sei constatirt worden, daß vom 30. Juli bis 5. August Morgens 15 Cholera-Erkrankungen mit acht Todesfällen vorgekommen und in den Erkrankungsformen die asiatische Cholera erkannt worden sei. In Folge dessen seien die gegen den Ausbruch der Cholera vorgeschriebenen Maßregeln angeordnet worden. Im Weiteren gab Hr. Dr. Erhardt noch bekannt, was von den Behörden bisher gegen die genannte Krankheit schon geschehen sei und ferner noch beabsichtigt werde. — Ein wahrhaft abderitisches Beispiel klerikalen Eigensinnes ist dieser Tage in der Hauptstadt unseres schwäbischen Kreises geliefert worden. Dem Veteranen-Verein zu Augsburg wurde jüngst von den dortigen Frauen und Jungfrauen eine prachtvolle Fahne verehrt. Dieselbe sollte am 3. d. Mts. zuerst in einer protestantischen und dann in einer katholischen Kirche geweiht werden. Die katholische Geistlichkeit beanspruchte aber, die Weihe zuerst vornehmen zu dürfen, und die protestantische wollte auf ihren Vorrang nicht verzichten. Wahrscheinlich ist jeder Theil der Ansicht,

der zuerst applicirte Weihesegen werde der wirksamere sein. Da die Geistlichkeit beider Confessionen sich nicht einigen konnte, beschloß der wackere Veteranen-Verein, auf jede kirchliche Weihe zu verzichten. Bei der feierlichen Uebergabe der Fahne an den Verein, die vor dem Rathhause stattfand, wies Herr Bürgermeister Fischer in seiner Ansprache auf dieses Vorkommniß hin, indem er u. A. sagte: „Dankbarkeit hat Ihnen diese Fahne gewidmet; das Dankesgefühl, dem die Gabe entstammt, verleiht Segen und ist Weihe. Wenn die Kirchen sich nicht einigen konnten, in welcher Form sie den Segen spenden sollten, so wird doch dieser Fahne der Segen nicht fehlen, zumal da unser hiemit unter Gottes freiem Himmel abgelegtes Bekenntniß; „Wir glauben All' an Einen Gott!" auch ein Gebet ist, das Erhörung finden wird. Gott im Himmel sieht darein und — seien Sie überzeugt — er segnet unsere Fahne so kräftig, als kaum ein Anderer es hätte thun können." (Fr. J.)

Oesterreich.

Wien, 10. Aug. [Der König von Baiern] kommt im September incognito zu einem 14tägigen Aufenthalte nach Wien zur Ausstellung — so meldet eine Privatdepesche der „Frankfurt. Zeitung".

Wien, 8. Aug. [Ueber die Fusion in Frohsdorf] schreibt ein gut unterrichteter Correspondent der „Rh. Ztg.": Ich erklärte mich gestern außer Stande, über den Inhalt und die Chancen der Fusions-Verhandlungen zwischen den Repräsentanten der älteren und jüngeren bourbonischen Linie etwas Näheres anzugeben; wir geben heute Nachrichten zu, von denen ich behaupten kann, daß sie aus vorzüglicher Quelle fließen. Es würde hiernach eine Vereinbarung freilich noch nicht perfect geworden, aber alle Aussicht vorhanden sein, sie zu perficiren. Nicht die orleans'schen Prinzen, sondern der Graf Chambord hat die Initiative ergriffen. Die Herstellung der „legitimen" Monarchie und des „christlichen" Staates bildet die Grundlage der Verhandlungen und diese Grundlage ist von den Orleans acceptirt, aber gegen das Zugeständniß, daß das Haupt ihres Hauses, der Graf von Paris, dem bekanntlich kinderlosen Haupte der älteren Linie auf dem Throne folgt und daß der christliche Staat die Frage über die Wiederaufrichtung der weltlichen Herrschaft des Papstes offen läßt. In Rom ist diese beschränkende Clausel gutgeheißen; man baut dort augenscheinlich auf die Macht dessen, was man die natürliche Entwickelung der Dinge nennt, man hofft, mit anderen Worten, daß das legitime und christliche Frankreich seinerseits seine Stütze bei der Kirche suchen und finden müsse. Es mag übrigens noch hinzugefügt werden, daß man am Wiener Hofe in voller Kenntniß der Sache ist — wenn nicht mehr — und daß der für Wien neu designirte französische Botschafter, derselbe Bourgoing, der, weil er dem damaligen Regime in Paris zu hingebend für die Kirche war, von dem Botschafter-Posten am heiligen Stuhl entfernt wurde, gerade mit Rücksicht auf diese seine Gesinnung, den hiesigen Posten erhält. Die Consuln in Deutschland mögen wohl zusehen, daß bei der neu keimenden österreichisch-französischen Intimität das Deutsche Reich nicht Schaden nehme; sie mögen immer bedenken, daß die Revanche für Sadowa wohl von der laufenden Tagesordnung abgesetzt, aber keineswegs für immer aus dem politischen Programm gestrichen ist und daß darin ein mächtiges und natürliches Bindemittel mit dem Staate existirt, der Revanche für Sedan zu fordern hat. Die Verhandlungen zudem, auch ein nicht zu unterschätzender Factor in der Reihe der sich anbahnenden neuen Gruppirung der einzelnen Mächte, die Verhandlungen, mit Umgehung Italiens einen österreichischen oder einen französischen Cardinal (Schwarzenberg oder Bonnechose) auf den Stuhl Petri zu bringen, scheinen viel weiter gediehen zu sein, als man gemeinhin annimmt.

Wien, 11. August. [In dem heute eröffneten Congreß deutscher Volkswirthe] wurde zunächst von Seiten des Gewerbe-Vereins, des Landausschusses von Nieder-Oesterreich sowie des General-Directors der Weltausstellung eine Bewillkommnung ausgesprochen, worauf Braun (Berlin) dankte und ein Hoch auf den Kaiser von Oesterreich ausbrachte. Zum Präsidenten wurde sodann Braun und Kübeck (Wien) und Dorn (Triest) zu Vicepräsidenten gewählt. Der Antrag der Handelskammer zu Prag, das in den Archiven vorhandene Material zur Geschichte der Preise bis zu dessen wissenschaftlicher Verarbeitung zu erhalten, welcher von dem Secretär der Prager Handelskammer abgeändert worden war, wurde hierauf auf den Antrag Leonhardt's in ursprünglicher Form angenommen. Desgleichen gelangte der Antrag betreffs Unterstützung der Privatsparkassen seitens der Gemeinden zur Annahme; ferner wurde der Wegfall einer speziellen Concessionsertheilung durch die Regierungen, sowie die Zuläßigkeit des Betriebes der Sparkassen durch die Actienunternehmungen für wünschenswerth erklärt, und endlich empfohlen, das Vermögen der Sparkassen auch in mobilen Werthen anzulegen.

Italien.

Rom, 7. August. [Zur römischen Esenbahnfrage] schreibt man der „K. Z." von hier Folgendes: Das frühere Ministerium war bekanntlich mit der römischen Eisenbahn-Gesellschaft in Verhandlungen wegen Ankaufs des Bahnnetzes getreten. Die Regierung hatte sich anheischig gemacht, den Inhabern von Actien mit Staatsgarantie die Zinsen ihrer Actien zu sichern, indem dieselben auf Staatsrente fundirt wurden, und den Inhabern gewöhnlicher, das heißt nicht garantirter Actien anderthalb Procent zu gewähren. Eine dritte Art von Actien, die auf dreißig Jahre von der Gesellschaft, wenn nicht von der Regierung, besonders garantirt waren, sollte dem Vorschlage der Regierung gemäß ganz wie die gewöhnlichen behandelt, und sogar das, was die Gesellschaft den Inhabern derselben noch etwa hätte herauszahlen müssen, von den Zinsen der gewöhnlichen Actien abgehalten werden. Sogar für „unvorhergesehene Schulden" der Gesellschaft, die etwa noch zu Tage treten könnten, hätten die Inhaber der gewöhnlichen Actien aufkommen müssen. Ehe man sich über die Vorschläge geeinigt hatte, verschwand das Ministerium Lanza-Sella vom Schauplage, und die Amts-Nachfolger haben noch keine Zeit gehabt, sich darüber zu äußern, ob sie die obigen Vorschläge aufrecht halten, oder in einigen Punkten anders gestalten, oder endlich die Gesellschaft ihrem Verhängnisse, dem, wie es scheint, unvermeidlichen Bankerott überlassen wollen. Die ersten Ursachen dieses finanziellen Mißgeschickes gehören bereits der Geschichte an und sind genügend bekannt. Wenn aber auch jetzt, bei der besseren Verwaltungsweise und dem gesteigerten Verkehre, die Gesellschaft nicht auf die Beine kommen kann, so liegt das zuvörderst an dem hohen Agio auf Gold, welches einen jährlichen Verlust von nicht weniger als 2,400,000 Lire veranlaßt, in den aufs Doppelte gestiegenen Preisen des Brennmaterials und des Eisens, und in den Mehr-Ausgaben von 30 Millionen für Verbesserung des Bahnkörpers und des Bewegungs-Materials. Außerdem weigert sich die Regierung, die Garantie für das ehemalige päpstliche Bahnnetz zu übernehmen. So steht die Gesellschaft fortwährend am Rande des Fallissements, nachdem sie seit dem Tage ihrer Gründung, im Jahre 1865, keinen Pfennig an die Leute ausgezahlt hat, die das Geld zu ihrem Unternehmen hergegeben haben.

Das „Journal de Rome" berichtet über die Lösung der römischen Eisenbahnfrage, was folgt:

„Die Verhandlungen über die römischen Eisenbahnen werden mit allem Eifer betrieben. Die Regierung hat eine Commission ernannt, welche die Herren General-Secretair des Finanz-Ministeriums Casalini, General-Schatzdirector Flotti und General-Eisenbahn-Director im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Valsecchi, bilden. Diese verhandeln mit den Delegirten der Gesellschaft über einen Vorschlag, den diese der Regierung unterbreitet haben. Er ist beinahe eine Wiederholung des wegen der Pontebbabahn getroffenen Abkommens nur daß sich bei dieser die Garantie der Regierung auf 20,000 Franken für den Kilometer beläuft, während sie bei den römischen Eisenbahnen nur 17,300 Lire beträgt. Die Gesellschaft behält ihre Selbstständigkeit, weil die Regierung überzeugt ist, daß sie sich auf die ihr gebotenen Garantieen verlassen kann. Man darf mit gutem Grund annehmen, daß die so heiß ersehnte Lösung der Frage nicht lange mehr auf sich warten lassen wird, und daß bei der nächsten Zusammenkunft der Actionäre der römischen Eisenbahnen in Florenz am 18. September der Versammlung die Convention mit der Regierung vorgelegt werden kann."

[Der deutsche Gesandte, Herr v. Keudell,] ist in Frascati, wo er den Sommer verbringen wollte, unwohl geworden und hat sich nach Neapel begeben, wo die frische Seeluft den Aufenthalt bei der furchtbaren Hitze einigermaßen erträglich macht.

[Der Papst] wird trotz der drückenden Hitze nicht müde, Deputationen zu empfangen, ihre Adressen anzuhören und sie mit Reden zu beantworten. So empfing er dieser Tage die Vertreter des frommen Instituts zur Hülfeleistung an arme verschämte Wöchnerinnen und zur Taufe ihrer Kinder. In der Adresse wird u. A. erwähnt, daß das Institut bereits 576 arme Kindbetterinnen unterstützt und eben so viele Kinder hat taufen lassen, so wie es auch alljährlich am 25. Juni, dem Krönungstage des Papstes Pio Nono, zwei Mitgiften unter die von ihm getauften Mädchen verloosen läßt. Nachdem der Papst die Vertreter des Instituts belobt hatte, daß sie arme Wöchnerinnen unterstützen und die Seelen ihrer Kinder retten, sprach er einige passende Worte gegen die Freidenker, welche die jungen Seelen dem Satan zuführen, und schloß wie gewöhnlich mit seinem Segen.

[Meteorologische Observatorien.] Der „Opinione" schreibt man aus dem Veltlin: „Auf unseren Alpen baut man ein meteorologisches Observatorium nach dem andern. Am 3. August wurde das von Salluzzo eingeweiht, am 4. das von Casteldelfino, und man spricht bereits von einem dritten, welches auf der vierten Station des Stilfser Jochs 2540 Meter über der Oberfläche des Meeres mitten unter Gletschern errichtet werden soll. Die Idee dazu ist vom Präsidenten des Veltliner Alpen-Clubs, Senator Torelli, angeregt und von den hervorragendsten Fachmännern, dem Director der Mailänder Sternwarte, Schiaparelli, dem Director des Observatoriums des Collegium Romanum, Vater Secchi, und dem Director des meteorologischen Observatoriums von Moncalieri, Pater Denga, unterstützt worden; und da sich auch der Minister für Handel, Industrie und Ackerbau und der Unterrichtsminister günstig dafür ausgesprochen haben, so zweifelt hier Niemand daran, daß auch das dritte meteorologische Observatorium bald zu Stande kommen wird."

[Restaurationsarbeiten in der Peterskirche.] Der Papst hat eine neue Summe ausgeworfen, damit die Kuppel der Peterskirche vollständig neu gedeckt werden kann. Die Dachdecker-Arbeit war vor einigen Tagen unterbrochen worden, da der früher vom Papste hergegebene Fonds erschöpft war. Die Auslagen sollen sich bereits auf 400,000 Lire belaufen. Auch die Restaurations-Arbeiten in den Loggien des Vaticans werden auf Kosten des Papstes fortgesetzt und statt des Fußbodens aus Terracotta marmorne Platten gelegt.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. [Ueber das heute stattgehabte Leichenbegängniß Odilon Barrot's] schreibt man der „K. Z.": In der Wohnung (Rue de la ville l'Evêque 5), wohin man die sterblichen Ueberreste von Bougival gebracht hatte, versammelten sich die Leidtragenden, darunter viele Republikaner, wie Jules Favre, Garnier Pagès, Carnot und Andere, die, als der Verstorbene sich der Reaction noch nicht angeschlossen hatte, Hand in Hand mit ihm gegangen waren. Bonapartisten hatten sich auch eingefunden, darunter der Deputirte Abbatucci, der in Odilon Barrot den ehemaligen Minister seines Kaisers ehren wollte. Die officielle Welt war natürlich in großer Anzahl anwesend; alle großen Staatskörper, so wie auch die Militärbehörden, General Ladmirault, der Gouverneur von Paris 2c. Thiers und sein Getreuer Barthélémy St. Hilaire hatten sich ebenfalls eingefunden. Ersterer ging jedoch nicht mit dem Zuge. Er beschränkte sich darauf, einen Blick auf den Sarg des Mannes zu werfen, mit dem er so oft Hand in Hand gegangen, der ihn aber noch öfter bekämpft hatte, und seinen Namen in das Buch der Leidtragenden einzuschreiben. Marschall Mac Mahon hatte sich durch seinen Adjutanten, Obersten d'Absac, vertreten lassen. Um 12¼ Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, um sich nach der Madelaine-Kirche zu begeben, wo die kirchliche Feier stattfand. Den militärischen Dienst bei der Feier versahen ein Linien-Regiment, drei Schwadronen Jäger zu Pferd und Artillerie, welche Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Schmitz standen, der bekanntlich während der Belagerung von Paris der Chef des Generalstabs des Generals Trochu war. Die Jäger zu Pferde befehligte der Rittmeister Herzog von Chartres, der Bruder des Grafen von Paris. Derselbe begab sich, als die Leiche in die Kirche gebracht worden, mit anderen Offizieren in dieselbe. Er gab eine gewisse Zuneigung für den Verstorbenen zu erkennen und erinnerte daran, daß Odilon Barrot es gewesen sei, der seine Mutter, die Herzogin von Orleans, und seinen Bruder, den Grafen von Paris, am 24. Februar 1848 nach der Kammer geleitet habe, um den letzteren als König proclamiren zu lassen. Sein Bruder, so fügte er hinzu, würde jedenfalls sehr bedauern, dem Verstorbenen nicht die letzte Ehre haben erweisen zu können. Der Trauer-Gottesdienst in der Madelaine dauerte ungefähr ¾ Stunden, worauf dann die Leiche nach dem Père la Chaise, wo sich das Familiengrab der Familie Barrot befindet, gebracht wurde. Der Leichenwagen war sehr einfach. Der Verstorbene war ohne Orden gestorben, so war denn der Sarg auch nur mit zwei Veilchen-Sträußen geschmückt. Die Zipfel des Leichentuches trugen Buffet, Präsident der National-Versammlung, Ernoul, Justiz-Minister, Levique, Präsident der Akademie der politischen und moralischen Wissenschaften, Groualle, Präsident vom Staatsrath, Dureste, Präsident der Advocatenkammer, und Lecaen, Batonnier der pariser Advocaten. Dem Leichenwagen voraus ritt eine Schwadron Jäger, dann kam das Musikcorps des Linien-Regiments und General Schmitz mit seinem Stabe. Hinter dem Leichenwagen befanden sich die Secretäre und die sechs Bedienten des Verstorbenen. An der Spitze der Leidtragenden befand sich Ferdinand Barrot, der Bruder Odilon's. Infanterie, Cavallerie und Reiterei schlossen den Zug. Am Grabe wurden zwei Reden gehalten.

[Zu der unerwarteten Nachricht von der plötzlichen Einschiffung Rocheforts] setzt der Redacteur des „Rappel" folgende Notiz:

Diese Nachricht ist mir völlig unerklärlich, wie aus nachstehenden Gründen hervorgehen wird:

Ich bin Mitglied des Familienraths von Herrn Rochefort, sowie desjenigen seiner drei minderjährigen Kinder; unter diesem Titel und um geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen, habe ich Herrn Rochefort dreimal in St. Martin de Re besucht, acht Tage lang im October 1872, acht Tage lang im December und zehn Tage lang im März 1873. Ich versichere, daß ich mich damals mit eigenen Augen von folgenden Thatsachen habe überzeugen können:

Herr Rochefort kann nicht zehn Treppenstufen hinaufsteigen ohne von heftigem Herzklopfen und Beklemmungen ergriffen zu werden. Herr Rochefort kann nicht zweimal um den engen Gefängnißhof herumgehen, ohne sich erschöpft setzen zu müssen und an Erstickungsanfällen zu leiden, welche ihn beinahe der Sprache berauben. Herr Rochefort ist während der zehn Tage, die ich ihn im vorigen März sah, viermal in Ohnmacht gefallen; dieser Zustand hielt sehr lange an. Herr Rochefort leidet oft an heftigen Schmerzen in der Herzgegend; er muß dann die größten Anstrengungen machen, nicht zu husten, denn der geringste Husten macht seine Schmerzen unerträglich. Endlich hat man nicht vergessen, daß im Februar 1871 Herr Rochefort, nachdem er seine Entlassung als Abgeordneter eingereicht hatte, von einer Krankheit, die sein Leben in Gefahr setzte, darniedergeworfen wurde. Er ließ sich in einem schrecklichen Zustand von Blutarmuth nach Paris bringen, als er im April 1871 die Nachricht erhielt, sein Vater wäre dem Tode nahe; sechs Monate Zellenhaft in Versailles und zwei Jahre in verschiedenen Casematten sind Alles, was er sich für seine Genesung gönnen konnte. Das erklärt, weshalb Herr Rochefort heute gefährlicher krank ist als je, und weshalb keiner der Minister des Innern, die seit zwei Jahren aufeinander gefolgt sind, die Verantwortlichkeit seiner Einschiffung hat auf sich nehmen wollen.

Ich glaube auf mein Gewissen, daß Herr Rochefort das Ziel der Reise, die er antritt, nicht erreichen wird; kein Gutachten von Aerzten oder Beamten wird mich verhindern, gesehen zu haben, was ich mit eigenen Augen sah, und ich habe mich auf meine Ehre verpflichtet geglaubt, um ein wahrscheinliches Unglück zu verhüten, die Presse und die Regierung von dem, was ich wußte, in Kenntniß zu setzen.

Jetzt ist meine moralische Verantwortlichkeit gedeckt. Jean Destrem.

Die Depesche, in der Rochefort seine Einschiffung meldet, lautet:

Saint-Martin-de-Ré, 7. Aug., 7 Uhr 16 Min. Abends.

Ich reise ab. Alles unverzüglich verkaufen. Meiner Tochter Geld schicken. Schiffen uns morgen ein. Rochefort.

Endlich wird vom 8. August aus Saint-Martin-de-Ré telegraphirt, daß Henri Rochefort auf das Schiff Virginien gebracht worden ist, welches ihn und 88 andere Strafgefangene nach Neu-Caledonien deportiren soll. Er war vorher von einer aus dem Oberarzt der Virginie, dem Director des Sanitätswesens, einem andern Schiffsarzte und einem höheren Generalstabsoffizier bestehenden Commission geprüft und zur Ueberfahrt tauglich befunden worden. Rochefort sollte im Laufe des gestrigen Tages seine Familie und den Vormund seiner Kinder, Herrn Edmond Adam, an Bord der Virginie empfangen.

Amerika.

Newyork, 19. Juli. [Das Eisenbahnwesen und seine Gegner.] Die Macht und das Ansehen der neuen gegen die Eisenbahncompagnien gerichteten Vereinigung der Farmer in den westlichen Staaten oder „Patrons of Husbandry" sind in stetem Zunehmen begriffen und der Verein spielt bereits eine wichtige politische Rolle. Wo nur eine Convention abgehalten wird oder ein Wahlcomitee tagt, wird darauf hingearbeitet, die Gunst des Vereins zu gewinnen, und die glänzendsten Versprechungen werden gemacht. Den 4. Juli, an welchem Tage in Amerika bei Feuerwerken und ähnlichen Demonstrationen, in Kraftreden die Verbrechen George's III. und seiner Minister gegen die amerikanischen Colonien aufgezählt werden, benutzten die Weststaaten dazu, die Verbrechen der Politiker und Corporationen in dem jetzigen Amerika gegen die Interessen des amerikanischen Volkes aufzuzählen. Die Idee war neu und deshalb gut. — Aber wie mächtig auch und zahlreich die „Patrons of Husbandry" sein mögen, es darf nicht vergessen werden, daß sie gegen eine noch gewaltigere Macht und eine schon bestehende und anerkannte kämpfen, nämlich gegen die Macht der an den Eisenbahnen Interessirten. Das Bahnwesen hat in den letzten vierzig Jahren riesige Fortschritte in Amerika gemacht, und wir geben, da der Kampf zwischen Bahnen und Landwirthen bald genug laut toben wird, hier aus Poores „Eisenbahnmanual für das Jahr 1873—1874" einige interessante Daten:

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in welchen es im Jahre 1830 nur 23 englische Meilen Eisenbahn gab, besaßen im Jahre 1861 schon 31,256 und gegen Ende des Jahres 1872 eine Schienenlänge von 67,104 Meilen, die noch in demselben Jahre um 6427 vermehrt wurden. Die Gesammtkosten des amerikanischen Bahnnetzes belaufen sich auf 3,159,000,000 Dollars, von denen 1,511,000,000 Dollars in Schulden bestehen. Die durchschnittlichen Kosten per Meile betrugen 55,000 Doll. Im Jahre 1842 beliefen sich die Gesammteinnahmen auf 473,000,000 Doll., von denen 28 pCt. auf Passagierbeförderung und der Rest auf Güterbeförderung kamen. Durchschnittlich werden per Meile 8256 Doll. eingenommen, wozu jeder Einzelne der Gesammtbevölkerung 11 Dollars 76 Cents beiträgt. Die Netto-Einnahmen ergaben eine Summe von 165,250,900 Doll. oder 25 pCt. der Gesammteinnahmen und von dieser Summe wurden 64,500,000 Doll. zur Zahlung von Dividenden gebraucht. Am lohnendsten waren die Bahnen in Neu-England und den Mittel-Staaten, wo die Gesammteinnahmen 21 pCt., die Netto-Einnahmen 6¾ pCt. ergaben, resp. in den letzterwähnten Staaten 18,3 und 6,4 pCt. In den mittleren Staaten sind nämlich die Betriebskosten minder groß als in den Neuengland-Staaten; trotzdem waren die Dividenden der Bahnen in den mittleren Staaten beinahe um 1 pCt. geringer, weil die Baukosten bedeutender als in Neu-England waren. Die Bahnen in den Weststaaten nehmen zwei Fünftel der Gesammt-Meilenlänge und Kosten für sich in Anspruch. Die Netto-Einnahmen betrugen dort nur 4,57 und die Dividenden 2,83 pCt. auf ein Capital von 724,650,000 Doll. Die Bevölkerung ist zu klein, um die Bahnen productiv zu machen. Es kommen nur 477 Personen auf jede Meile, von denen jeder Kopf 13 Doll. 76 Cents. zu den Gesammteinnahmen beiträgt. Wenn mit neuen Bahnen kein weiterer Unfug getrieben wird, dann werden diese Bahnen bald nutzbringender sein, denn die Bevölkerung vermehrt sich jährlich um 600,000 Köpfe. Die billigst erbauten und doch am wenigsten nutzbringende Bahnen befinden sich in den Südstaaten. Dort kostet eine Meile nur 36,515 Doll., während in den mittleren Staaten sie ca. 80,000 und in den Pacificstaaten sogar 98,000 Doll. kostete. — Es kommen auf die Neuengland- und mittleren Staaten 25,972, auf die westlichen 28,778, auf die südlichen 10,986 und auf die Pacific-Staaten 6368 Meilen Eisenbahn. Im Laufe des Jahres 1872 wurden auf den Bahnen transportirt mehr als 209,000,000 Tonnen Güter. In den amerikanischen Bahnen sind 900,000,000 Dollars mehr angelegt, als die Staatsschuld beträgt und die Eisenbahneinnahmen im Jahre 1872 waren um 110,000,000 Doll. größer als die Staatseinnahmen. Man sieht also hier eine gewaltige Macht, mit welcher die „Patrons of Husbandry" den Kampf aufnehmen wollen.

[Die wesleyanischen Methodisten] haben am 13. Juli den hundertsten Jahrestag der ersten Methodistenconferenz gefeiert, welche am 13. Juli 1773 zu Philadelphia zusammengetreten war. Eine Reihe religiöser Versammlungen hat im Laufe einer Woche unter Beobachtung verschiedener Ceremonien stattgefunden. Diese Religionsgesellschaft ist in Amerika sehr einflußreich und verfügt mehr über Kirchen als irgend eine andere Secte. Von den 63,182 Kirchen Amerikas gehören ihr 21,337, die mit sonstigem Besitz ein Vermögen von 70,000,000 Doll. repräsentiren. Während vor hundert Jahren nur 1160 Anhänger dieser Secte in Amerika existirten, werden die Kirchen jetzt von mehr als 6,500,000 Personen besucht. Nach den Wesleyanern sind die Baptisten in den Vereinigten Staaten am zahlreichsten.

[Einwanderung.] Am 13. Juli brachte der Dampfer „Wisconsin" allein 1400 Einwanderer nach Amerika, die größte Anzahl, welche noch in diesem Jahre auf einem Dampfer angekommen ist. Darunter waren 320 Männer, Frauen und Kinder, neu bekehrte Mormonen. Diese stammten meistens aus den britischen Inseln oder Schweden und Dänemark. Sie wurden von Liverpool gebracht, von einem Heiligen, der früher Brigham Young's Privatsekretär war. Die Transportkosten per Mann von Liverpool bis Utah belaufen sich auf 81 Dollars.

Newyork, 25. Juli. [Zwei Auslieferungsfälle] haben in der vergangenen Woche die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Der eine Fall betrifft den Rheinpreußen Carl Vogt, welcher vor ungefähr zwei Jahren den Chevalier Blanco in Brüssel ermordet und beraubt haben soll und sich alsdann mit seiner Beute nach hier geflüchtet hat. Einen Theil seines Raubes brachte er hier in lustiger Gesellschaft schnell durch, einen anderen Theil nahmen ihm die Behörden ab und was ihm alsdann noch übrig geblieben, ist in die Taschen der Advokaten geflossen, welche sich liebend seiner angenommen haben. Die belgische Regierung forderte seine Auslieferung, da dieselbe aber mit den Vereinigten Staaten keinen dahin zielenden Vertrag hat, so konnte diesem Verlangen keine Folge geleistet und der schwer Verdächtige mußte wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Da legte sich die preußische Regierung ins Mittel und ließ durch Ex-Gouverneur Salomon den Grundsatz aufstellen, daß ihr die Jurisdiktion über Vogt, welcher ein preußischer Unterthan sei, nicht entzogen werden könne, weshalb sie seine Auslieferung zu verlangen berechtigt sei. Nach langwierigen Verhandlungen erkannte der Vereinigten Staaten Richter dieses Argument als richtig an, der Auslieferungsbefehl wurde ausgefertigt und harrte nur noch der Unterschrift des Staatssekretärs. In der letzten Stunde gelang es jedoch den Advokaten Vogt's, den Bundes-Anwalt zu einer Revision des Verfahrens zu bewegen, was zur Folge hatte, daß die Entscheidung des Richters umgestoßen wurde, weil der Anspruch der preußischen Regierung, daß sie Jurisdiction über Verbrechen besitze, welche von ihren Bürgern im Auslande verübt worden seien, soweit die Ver. Staaten in Betracht kommen, nicht anerkannt

werden könne. Die logische Folge des von der deutschen Regierung aufgestellten Principes würde es derselben ermöglichen, die Auslieferung eines jeden nicht naturalisirten Deutschen, welcher im Auslande ein Verbrechen begeht, zu verlangen. Ein solches Zugeständniß könnte die Vereinigten Staaten möglicherweise in Conflict mit anderen Mächten bringen. Es könnte der Fall eintreten, daß z. B. England von der Bundesregierung die Auslieferung eines deutschen Bürgers wegen eines in England begangenen Verbrechens verlange, während die preußische Regierung, auf das Prinzip der Jurisdiction sich stützend, die Auslieferung für sich in Anspruch nähme. Gegen die Richtigkeit dieses Arguments lassen sich kaum Einwendungen erheben, wenngleich es im höchsten Grade zu bedauern wäre, wenn ein Verbrecher wie Vogt der Strafe entgehen würde. Die Schuld liegt aber an Belgien, welches sich bis jetzt nicht dazu verstehen wollte, einen Auslieferungsvertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen.

Hielt sich in vorerwähntem Falle die Bundesregierung vielleicht mit zu großer Strenge an den Wortlaut der Verträge, so legten einige amerikanische Bürger eine gänzliche Nichtachtung derselben an den Tag, was ihnen verdientermaßen schlecht bekommen ist. Ein englischer Aventurier, der sich Lord Gordon nennt, hatte vor einem Jahre einen unserer respektabelsten Mitbürger, Herrn Jay Gould, durch falsche Vorspiegelungen um etliche hunderttausend Dollars erleichtert. Wenn Gould irgend etwas haßt, so ist es ein Verstoß gegen die Ehrlichkeit; er verklagte deswegen „Lord" Gordon und dieser mußte eine Caution von 30,000 Dollars stellen, welche sein Advokat für ihn leistete. Kurz darauf sah sich der Lord aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, einen Klimawechsel vorzunehmen; da er die Ceremonie'n nicht liebt, reiste er geräuschlos nach Canada, welches Land zufälliger Weise mit den Vereinigten Staaten keinen Auslieferungs-Vertrag besitzt. Für längere Zeit war er gänzlich verschollen. Sein Bürge setzte für seine Wiederergreifung eine namhafte Belohnung aus und einige unternehmende Amerikaner spürten den Aufenthaltsort des durchgebrannten Lords auf. In Begleitung eines Sheriffs ergriffen sie ihn in der Nähe von Manitoba auf canadischem Gebiet und wollten ihn nach den Vereinigten Staaten zurückschleppen. Unweit der Grenze stießen sie auf eine Truppe Canadier, welche den „Lord" befreiten und die Amerikaner zu Gefangenen machten. Letzteren wird wegen versuchten Menschenraubes der Prozeß gemacht werden und die Bundes-Regierung kann sich nicht einmischen, da das Unrecht zu klar auf Seiten der Amerikaner ist.

(N.-Y. Handelsztg.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz Romain-Chartoryski, aus Krakau. (Fremdenblatt.)

[Wohlthätigkeits-Concert.] Zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für entlassene Gefangene evangelischer und katholischer Confession, fand gestern in dem Garten-Etablissement von Hildebrand in der Neudorfstraße ein Monstre-Concert statt, welches von über 2000 Personen besucht war. — Die Beamten der hiesigen Strafanstalt, sowie die beiden Anstalts-Geistlichen hatten sich den Arrangements in aufopferndster Weise unterzogen und konnten mit dem Erfolge ihrer Thätigkeit, trotz des ziemlich zweifelhaften Wetters und der sehr bedeutenden Auslagen recht zufrieden sein, da ein Ueberschuß von gegen 100 Thlr. erzielt worden ist.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 109 Kinder männlichen und 88 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 197 Kinder, wovon 15 außerehelich; als gestorben 112 männliche und 97 weibliche, zusammen 209 Personen incl. 7 todtgeborener Kinder.

—d. **Liegnitz**, 10. August. [Sängertag.] Der Niederschlesische Sängerbund, bestehend aus 37 Vereinen mit 700 Mitgliedern, hielt heute Sonntag im hiesigen Schützenhause unter Leitung seines Dirigenten, des Cantors Knauer aus Bunzlau, einen Sängertag ab, an welchem sich 22 Vereine mit gegen 250 Sängern betheiligten. Begünstigt, trotz anfangs drohenden Regens, vom schönsten Wetter, konnte das Concert wie projectirt im Freien stattfinden. Nur zur gemeinschaftlichen Mittagstafel, welcher laut Programm die Begrüßung und Bewillkommung der Sänger durch Cantor Knauer und den Director der Taubstummenanstalt Hrn. Kraz, sowie die Generalprobe der Massenchöre mit Orchester vorangegangen waren, wurden die geschmackvoll decorirten Räume des Schießhauses in Anspruch genommen. Die Tafel bildete in ihrem Verlaufe für die Sänger den Glanzpunkt des Tages. Der anregende Verkehr der Festgenossen, die Toaste in bunter Reihe voller Geist und Humor, der gemeinschaftliche Gesang, die lustigen Weisen der bei der Tafel aufspielenden Goldschmidt'schen Kapelle, sowie die Solovorträge des Meistersängers, des Basses comme il faut, Hrn. Kaufmann Anders aus Görlitz trugen viel zur Erhöhung der Feststimmung bei. An die Tafel schloß sich der Vortrag von Einzelgesängen an, bei welchen sich Liegnitz, Lüben und Bunzlau besonders durch ihre Leistungen hervorthaten. Gegen 7 Uhr Nachmittags begann das eigentliche Festconcert, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, und bei welchem unter Assistenz der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments 3 Massenchöre: Hymne von Mohr, „Siegeslied" von W. Tschirch und „Schlacht-Chor" von Fr. Abt, außerdem 4 Lieder ohne Orchesterbegleitung zur Aufführung gelangten. Der 2te Theil des Programms bestand nur aus Instrumentalpiecen und verschaffte den Sängern Gelegenheit, die vorzüglichen Leistungen der Goldschmidt'schen Kapelle anzuerkennen. Bis tief in die späte Nacht hinein verkehrten die Sänger noch mit einander.

△ **Bad Nieder-Langenau**, 9. August. [Zur Saison. — Postverkehr. — Eisenbahn. — Trockenheit.] Die diesjährige Saison dürfte in dieser Woche ihren Culminationspunkt erreicht haben, obwohl immer noch neue Kurgäste eintreffen und in den nächsten Tagen erwartet werden. Die Kurliste weist über 300 Personen nach. Heut und morgen, beim Schluß der Schulferien an den evangelischen Lehranstalten, verläßt eine ziemliche Anzahl Familien mit ihren Angehörigen den hiesigen Kurort. Die meisten derselben benutzen behufs der Rückreise auf der Tour nach Wartha und Frankenstein zum Anschluß an die Eisenbahnzüge lieber Privatfuhren, die sie von Habelschwert, Glatz und selbst von Frankenstein kommen lassen, als die Postwagen, die ihnen weniger Bequemlichkeiten darbieten, zumal nur eine Personenpost täglich die directe Verbindung zwischen Frankenstein und Wartha einerseits und Bad Nieder-Langenau andererseits vermittelt und der fast zweistündige Aufenthalt in Glatz bei Nachtzeit bei der Tour von hier nach den genannten beiden Orten nicht gerade zu den besonderen Annehmlichkeiten gehört. Als eine Zeitlang an der Poststation in Frankenstein nur Fahrbillete bis Habelschwert verabreicht wurden und die Passagiere, welche Langenau erreichen wollten, in Habelschwert sich von Neuem auf der Post für diese kurze Tour einschreiben lassen, mithin auch nochmals die zuständigen Gebühren für die Ueberfracht an Gepäck zahlen mußten, erfolgte auf eine dem kaiserlichen Ober-Postamte in Breslau gemachte Vorstellung die Verfügung, der zufolge bei der Poststation am Endpunkte der Eisenbahn Billets bis Langenau gelöst werden können. Im nächsten Jahre wird die Eisenbahn bis Glatz und im Jahre 1875 bis zur Landesgrenze vollendet sein. Dieselbe geht bei Nieder-Langenau vorüber und durchschneidet in einem Tunnel, der jetzt zum Theil mit bedeutenden Sprengungen hergestellt wird, den Kronenberg; leider soll hier keine Haltestelle etablirt werden, sondern die nächsten Bahnhöfe werden in Habelschwert und Ebersdorf sein, von denen jeder je eine kleine Meile von hier entfernt ist. — Seit 3½ Wochen haben wir hier nur einige kleine Regenschauer, dagegen anhaltend heiteres Wetter gehabt; es herrscht daher eine erstaunliche Dürre und Trockenheit, welche auf die Preise der Lebensmittel von erheblichem Einfluß sein dürfte.

⊙ **Trebnitz**, 10. August. [Zur Tageschronik.] Bei der am 7. d. M. hier stattgefundenen Wahl zu Kreistags-Abgeordneten wurde der Bürgermeister Schäffer und Stadtverordneten-Vorsteher Härtle gewählt, während im Wahlverbande der Landgemeinden am 4. d. in den 14 ländlichen Wahlbezirken: Gerichtsscholz Freitag in Kl. Graben, Brauermeister Dräsner in Bingerau, Freigutsbesitzer Hempe in Schawoine, Mühlenbesitzer Labitzke in Skarsine, Gastwirth Richter in Bischwitz, Bäckermeister Kleiner in Hünern, Gerichtsscholz Willenberg in Kunzendorf, Stellenbesitzer Krause in Wilxen, Kretschambesitzer Klein in Gr.-Breesen, Mühlenbesitzer Walther in Gr.-Peterwitz, Gerichtsscholz Pache in Maluschütz, Gerichtsscholz Becker in Gr.-Ujeschütz, Brauermeister Töppich in Poln.-Hammer und Bauergutsbesitzer Tiroke I. in Kniegnitz, gewählt wurden. Die Wahl der von dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer und Gewerbebetreibenden zu wählenden 13 Kreistags-Abgeordneten findet am 25. d. Mts. statt, nachdem das Verzeichniß der Wahlberechtigten vom 10. d. ab im Königl. Landrathsamt zu Jedermanns Einsicht offen ausliegt. — Wiederum hat die hiesige evangelische Gemeinde den Weggang eines treuen Seelsorgers des Pastors sec. Herrn Neumann zu beklagen. Derselbe folgt dem Rufe als Superintendent und Pastor prim. nach Geren (Schwarzburg-Sondershausen) mit Ende October dieses Jahres. — Der in dem letzten Referat von mir erwähnte, seit drei Wochen vermißte Fleischermeister S. ist vor wenigen Tagen im Machnitzer Walde erhängt aufgefunden worden. Der Lebensmüde hatte seinem Leben in dem abgelegensten Theile dieses Waldes ein frühes Ende gemacht. — Auf die ganz außergewöhnliche Hitze der letzten Tage (wir hatten hier gestern 29 Grad im Schatten) erfreuen wir uns heut, nachdem die verflossene Nacht den langersehnten Regen gebracht, einer recht angenehmen Temperatur.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. August.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
7 Haparanda	329,0	8,8	—	N. schwach.	bedeckt.
7 Petersburg	332,3	10,3	—	NW. schwach.	bedeckt, Regen.
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	329,6	13,6	—	SO. schwach.	heiter.
7 Stockholm	339,2	7,5	—	SW. schwach.	Regen.
7 Skudesnäs	336,0	10,4	—	WNW. lebh.	halb heiter.
7 Gröningen	337,0	10,3	—	SW. stille.	bewölkt.
7 Helder	337,3	11,7	—	NW. s. schwach.	—
7 Hernösand	338,0	6,9	—	N. lebhaft.	bedeckt.
7 Christiansd.	333,8	8,1	—	SW. mäßig.	Regen.
Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	332,7	9,8	— 2,0	W. stark.	trübe.
7 Königsberg	333,4	9,6	— 3,2	W. stark.	trübe.
6 Danzig	334,0	8,4	— 4,0	—	wolkig.
7 Cöslin	334,5	7,8	— 4,7	stark.	trübe.
6 Stettin	335,5	8,1	— 4,0	W. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	333,1	7,7	— 4,8	NW. stark.	wolkig.
6 Berlin	335,3	8,9	— 3,4	SW. mäßig.	ganz heiter.
6 Posen	333,6	8,9	— 3,3	W. s. stark.	heiter.
6 Ratibor	328,6	11,8	0,0	SW. schwach.	heiter.
6 Breslau	332,0	8,6	— 3,8	W. mäßig.	heiter.
6 Torgau	334,2	8,1	— 3,0	NW. lebhaft.	ganz heiter.
6 Münster	335,2	8,9	— 2,9	W. schwach.	wolkig.
6 Köln	336,2	10,4	— 2,8	SW. schwach.	trübe.
6 Trier	333,1	10,6	— 1,6	SW. mäßig.	bedeckt, trübe, Regen.
7 Flensburg	334,5	9,5	—	W. mäßig.	bewölkt, Regen.
6 Wiesbaden	334,2	8,4	—	SW. schwach.	bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',17	332''',81	333''',18
Luftwärme	+ 14°,3	+ 9°,7	+ 9°,0
Dunstdruck	2''',15	3''',61	4''',04
Dunstsättigung	32 pCt.	78 pCt.	92 pCt.
Wind	W. 3	SW. 1	SW. 0
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder .... 7 Uhr Morgens + 17°,2.

Breslau, 12. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 18 Cm. U.-P. — M. — Cm

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Kaiserslautern, 7. August. [Ein Bischof vor Gericht.] Eine sehr interessante Verhandlung fand heute vor dem Zuchtpolizeigericht Kaiserslautern statt. Daniel Bonifacius v. Haneberg, Bischof v. Speyer, war von den Eheleuten Strumpfweber Martin von Kusel wegen Verleumdung (§ 187 des Strafgesetzbuches) verklagt. Die Thatsache, um die es sich hierbei handelt, habe ich in früheren Correspondenzen schon mitgetheilt, ich will sie indeß zum besseren Verständniß der Sache nochmals kurz recapituliren.

Der Kläger Martin (ein Protestant) war früher schon einmal mit einer Protestantin verheirathet, von dieser aber aus Gründen, die der Frau zur Last fielen, gerichtlich geschieden worden. Er hat sich nun später mit seiner jetzigen Frau, einer Katholikin, wieder verheirathet, und wurde sowohl rite bürgerlich, als kirchlich protestantisch getraut. Die katholische Geistlichkeit verhielt sich auch vorläufig ruhig. Als nun aber aus dieser zweiten Ehe ein Kind entsproß und dieses protestantisch getauft wurde, da war die Gemüthlichkeit der Herren Pfaffen zu Ende. Der damalige katholische Pfarrer von Kusel, Lauer (jetzt in Landstuhl) berichtete den Vorfall an den Bischof von Speyer und dieser ließ flugs ein Excommunications-Decret gegen die Ehefrau Martin ausfertigen, weil sie „in einem ehebrecherischen Verhältnisse lebe." Dies Decret, welches von dem Amtsnachfolger des Lauer, dem Pfarrverweser Deggenbrock von der Kanzel herab verlesen wurde, enthält gegen die Eheleute Martin die beleidigendsten Ausdrücke, die man sich denken kann. Ihre legal abgeschlossene und bürgerlich gültige Ehe wird „eine ehebrecherische Verbindung" genannt, welche dem göttlichen und menschlichen Gesetz zuwiderlaufe" und ungültig sei; es wird behauptet, „daß dieselbe gegen alle christliche Zucht und Ordnung verstoße", schweres Aergerniß gebe und der Unsittlichkeit und frechen Verletzung ehelicher Bande Vorschub leiste," ja, die Frau wird sogar aufgefordert, ihren Mann zu verlassen und „zu einem christlichen Verhältniß zurückzukehren" 2c. 2c.

Von den Eheleuten Martin war Niemand in der Kirche zugegen, als der Pfarrverweser dies Decret verlas; es wurde ihnen aber von Anderen erzählt, und sie verklagten den Pfarrverweser Deggenbrook wegen Beleidigung vor dem Polizeigericht Kusel, wo derselbe denn auch zu 5 Thaler Geldbuße verurtheilt wurde. In Folge eingelegter Appellation wurde derselbe vom Polizeigericht Kaiserslautern freigesprochen, da nachgewiesen wurde, daß er nichts weiter gethan, als daß er den bischöflichen Befehl, das Schriftstück zu verlesen, befolgt habe.

Nun klagten die Eheleute Martin gegen den Bischof selbst auf Verleumdung. Der Gerichtssaal war bei der heutigen Verhandlung dicht gefüllt; auch mehrere katholische Geistliche waren sichtbar. Die Kläger waren vertreten durch Anwalt Gros, der verklagte Bischof durch Anwalt Frenckel (einen Israeliten). — Der Verklagte war nicht in Person erschienen, dagegen war sein Generalvicar, Domcapitular Busch, der von den Klägern als Zeuge geladen war, anwesend.

Der Antrag der Kläger ging dahin, den Bischof von Speyer der verleumderischen Beleidigung für schuldig zu erklären und denselben auf Grund der §§ 187 und 188 des deutschen Strafgesetzbuches, außer der gesetzlichen Strafe auch noch zu einer an die Kläger zu zahlenden Entschädigung von 400 Thalern zu verurtheilen, da dieselben durch die Verleumdung in ihrem Erwerb erheblich gestört worden wären.

Der Vertreter des Bischofs, Anwalt Frenckel, machte die Einrede der Incompetenz 1) principiell der Gerichte überhaupt; event. aber 2) des Zuchtpolizeigerichts. Er stützte sich principiell auf Art. 50—54 des baierischen Religionsedicts vom Jahre 1818 und Art. 12 des Concordats von 1817, woraus er ableiten wollte, daß die geistliche Gewalt in ihrem eigentlichen Wirkungskreise, in rein geistlichen Dingen (und dazu gehöre der vorliegende Fall) nicht gehemmt werden dürfe, und bei Ueberschreitung ihrer Befugnisse nur der directen Entscheidung des Königs unterworfen sei; die Gerichte aber hätten sich in solche Fragen überhaupt nicht zu mengen. Event. aber müsse Art. 10 des französischen Gesetzes (code d'instruction) vom 20. April 1810 Platz greifen, wornach für hohe Staatsbeamte, geistliche Würdenträger 2c. nur das Appellgericht competent sei. In dritter Linie endlich machte der Anwalt des Verklagten noch die Einrede, daß ebenfalls nach einem alten französischen Gesetz, das auch in der Pfalz noch gelte, zur Verfolgung eines hohen Beamten, auch des Bischofs, erst die Genehmigung des Staatsraths erforderlich sei.

Der klägerische Anwalt bestritt alle diese Aufstellungen; behauptete, daß gerade nach Art. 69 des Religionsedicts „die Criminalgerichtsbarkeit auch über Geistliche nur den einschlägigen weltlichen Gerichten zukomme", und daß die citirten französischen Ausnahmsgesetze durch spätere baierische Gesetze (vom 4. November 1848 und durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetz 1861—1862 und 1870) aufgehoben seien. — Auch der Vertreter der Staatsbehörde, Dr. Freiburger, war gleicher Ansicht, wie Kläger, und begutachtete die Verwerfung der Incompetenz-Einrede. Das Urtheil des Gerichtshofes, der aus den Bezirksgerichtsräthen Koch, Eckhardt und Erbelding bestand, schloß sich denn auch dieser Anschauung an, verwarf die Incompetenzeinreden des Verklagten in allen Punkten, erklärte sich für competent und beraumte einen Termin zur weiteren Verhandlung der Sache auf heute über 14 Tage (21. August) an.

In diesem muß nun der Bischof persönlich erscheinen, wenn er nicht ein Urtheil in contumaciam vorziehen sollte.

Es wäre allerdings möglich, daß gegen das Urtheil zuerst noch Apellation eingelegt wurde, was aber auf keinen Fall einen besseren Erfolg haben würde.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 11. August. Die Börse eröffnete die neue Woche in derselben Haussetendenz, wie sie die vorherige Woche beschlossen, und in den zahlreichen fast zu rapide erfolgten Courserhöhungen fand diese Stimmung einen unwiderlegbaren Beweis. Die Coursbesserungen umfaßten nicht blos die allgemeineren Spielpapiere, sondern erstreckten sich über sämmtliche Gebiete der Börsenthätigkeit, sie waren ferner begleitet durch einen regen sogar animirten Verkehr, der nur für einige Eisenbahndevisen nachhinkte und hier noch an die kurz vorhergegangene Periode der Trägheit und Lustlosigkeit erinnerte. Die Betheiligung an den Börsengeschäften Seitens des Privatkapitals erwacht allmälig und zeugten hiervon die aus den Provinzen reichlich vorliegenden Kaufaufträge; die Börse möge aber der jüngst erlebten Ereignisse eingedenk sein und sich vor Ueberstürzung hüten, da andernfalls leicht ein gefährlicher Rückfall in die kritische Lage eingeleitet werden könnte. Ein zu schnelles Vorgehen müßte die Liquidation bedeutend erschweren. Von den Speculationspapieren zogen Oesterr. Creditactien lebhaft im Course an und haben auch einen sehr regen Verkehr aufzuweisen; trotzdem von Wien fortgesetzt günstige Meldungen eintrafen, auch aus Frankfurt höhere Course und lebhaftes Geschäft gemeldet wurde, ließ die Festigkeit für Oesterreichische Creditactien doch nach und konnten dieselben ihren höchsten Cours nicht behaupten, Oesterreichische Bahnen, Lombarden, Franzosen sowohl wie die Nebenbahnen hielten sich zwar recht fest, blieben aber doch nur in geringem Verkehr. Dagegen zeigte das Geschäft in auswärtigen Fonds einen Aufschwung. Bei ziemlich regen Umsätzen zogen die Course meist an. Oesterr. Renten fest und animirt, Italiener etwas gestiegen, Franz. Rente zu höherem Course in Posten gehandelt, in Amerikanern viel Frage aber wenig Material. Türken in geringem Verkehr. Auch in russischen Werthen blieben die Umsätze klein, da das disponible Material die Nachfrage nicht decken konnte. Meist sind die Notirungen Geld. In preußischen Fonds zeigte das Geschäft ebenfalls eine angenehm lebhafte Physiognomie, besonders waren Pfand- und Rentenbriefe begehrt und steigend. In Prioritäten blieb eine größere oder allgemeine Regsamkeit zu vermissen, von Preußischen waren 3½ procentige namentlich Bergische, von Oesterreich. Kaschau-Oderberg, Lombardische und Nordwestbahn begehrt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte folgte das Geschäft weniger dem allgemeinen Zuge. Die schweren rheinisch-westfälischen Devisen zogen im Course an, auch Potsdamer und Stettiner höher. Von leichten Bahnen Nahebahn, Ostpreußische Südbahn, Brest-Grajewo und Pommersche Centralbahn belebt, letztere wiederum in Actien und Stamm-Prioritäts-Actien steigend. Im Prämiengeschäfte war für alle Effecten gute Nachfrage, Bankactien sehr fest, belebt und steigend. In Disconto-Comm.- und Centralbank für Bauten sehr bedeutendes Geschäft, Darmstädter Bankverein, Centralbank für Industrie, Preußische Credit und Preußische Boden-Credit steigend. Gewerbebank fest, desgleichen Wechslerbank. Industriepapiere meist recht animirt und anziehend. Bergwerke steigend und in lebhaftem Verkehr, besonders Laura, Dortmunder, Hörder, Hibernia, Louise, Centrum, Siegena, Cölner, Steinhauser und Lauchhammer, Südend, Hofjäger, Thiergarten, City, Centralfactorei beliebt, desgleichen Neptun, Wöhlert, Oberschl. Eisenbahnb., Harkort. (Bank- u. H.-Z.)

* **Königsberg**, 9. Aug. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] Im Anfange dieser Woche herrschte rauhes naßkaltes Wetter vor und erst gegen Ende brach sich wiederum Wärme und Sonnenschein erfolgreich Bahn. Das Thermometer zeigte 14—20 Gr. Wärme am Tage, Nachts 10—15 Gr. und wehte der Wind stark aus W., SW., SSW.

Das Resultat der nun größtentheils beendeten Roggenernte ist ein den gehegten Erwartungen wenig entsprechendes, da der Erdrusch nur einen im Verhältniß zum Stroh sehr geringen Ertrag lieferte; Weizen dürfte wohl meistens befriedigen, da dessen Stand größtentheils ein vorzüglicher ist, während sich über Sommergetreide ein endgiltiges Urtheil noch nicht fällen läßt.

Im Getreidegeschäfte hat jetzt fast allerorts eine bedeutend festere Stimmung Platz gegriffen, da fast Jeder jetzt sein Calcul für die nächsten Operationen fertig hat und das unentschiedene Schwanken ein Ende hat. — An unserem Platze wirkte die allgemein avisirte feste Stimmung vor der Hand nur auf Roggen belebend ein, dessen Preise sich merklich höher stellten, während alle anderen Gattungen bei stillem Handel vorwöchentliche Preise kaum behaupteten.

Weizen: bei gänzlich mangelnder Zufuhr und sehr beschränktem Lager nur wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Bez.: roth 84 Pfd. 112 Sgr., hochbunt 86½ Pfd. 115 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.

Roggen behauptete nicht nur die letzten hohen Preise voll, sondern erhöhte dieselben noch um 2—4 Sgr. pr. 80 Pfd. Neue Waare wurde noch wenig zugeführt und wurde die vorhandene sehr gerne gekauft. Bezahlt: 79 Pfd. 72 Sgr., 80½ Pfd. 73 Sgr., 84 Pfd. 74 Sgr. Alles zu 80 Pfd.

Gerste: Bei wenig Angebot und ebenso wenig Begehr hatte ein geringes Geschäft. Bezahlt: große 48—58 Sgr., kleine 47—57 Sgr. per 70 Pfd.

Hafer: verkehrte bei ebenfalls schwachem Begehr in ruhiger Haltung und wichen Preise ein wenig. Bez.: 30—35 Sgr. pr. 50 Pfd.

Rübsen: wurde nur wenig zugeführt und legte man dafür an 85—92 Sgr. pr. 72 Pfd.

Spiritus: verkehrte in recht fester Haltung und fand Effectiv-Waare zu 22 Thlr. leicht Unterkommen, während man für September sogar 22¼ Thlr. anlegte pr. 10,000 % ohne Faß.

Posen, 11. August [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) steigend. Kündigungspreis 61½. Gek. — Ctnr. August 61—62—61½ bez. u. Br., August-September 58—59 bez. u. G., Herbst 57½—58—58¼ bez. u. G., October-November 57½—57¾ bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 56¾ bez. u. G., 57 Br., Frühjahr 57 Br. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) fest. Kündigungspreis 23½. Gek. — Liter. August 23½ bez. u. G., September 22¾—22⅝ bez. u. G., October 20⅚ bez. u. G., November 19¾ bez. u. G., December 19½—19⅝ bez. u. G., Januar 19⅝ bez. u. G., April-Mai 20 bez. u. G.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: sehr fest, pr. 1000 Kilogr. feiner 64—68 Thlr., mittel 60—63 Thlr., alter 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: fester, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 80—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Kühl.

B. **Leipzig**, 9. August. Wir hatten in verflossener Woche ununterbrochen sehr schönes Wetter, so daß unter dem günstigen Einflusse desselben die Roggenernte schnell von Statten gehen konnte und dürfte der Ertrag der Roggenfelder so ziemlich als geborgen zu bezeichnen sein. Wenn wir die Berichte über die diesjährige Ernte zusammen fassen, so resultiren dieselben für

	Weizen.	Roggen.
Oesterreich-Ungarn 2c.	mittel	sehr klein
Würtemberg	do.	mittel
Baiern	do.	do.
Provinz Sachsen	do.	kaum mittel
„ Posen und Preußen	do.	ziemlich gut
„ Pommern	do.	mittel
„ Schlesien	klein	sehr klein
„ Westfalen und Rheinpreußen	sehr klein	sehr klein
„ Hannover	ziemlich gut	kaum mittel
Königreich Sachsen	do.	do.

und läßt dies, zumal auch aus

England und Frankreich die Ernteberichte nicht besonders günstig lauten, den Glauben an billige Preise nicht aufkommen. Daß

Ungarn genöthigt sein wird, Roggen zu importiren, ist bereits als Thatsache hingestellt und liegt hierin für den allgemeinen Getreidehandel schon ein gewichtiger Factor. Nachweislich hat Ungarn bereits stärkere Kauf-

Ordres für Roggen nach Berlin, Stettin und sonst geeigneten Börsenplätzen abgelassen und trug dies viel dazu bei, daß sich speciell für Roggen neuerdings die Werthe nicht unmerklich verbesserten.

Englands Märkte, welche sehr reichlich befahren waren, haben kaum eine Preisveränderung aufzuweisen und beziffert man die Ankünfte in London vom 26. Juli bis 1. August von Weizen auf 34,000 Qrs., Gerste 3350 Qrs., Hafer 92,240 Qrs., Mais 24,140 Qrs., Bohnen 2080 Qrs., Erbsen 200 Qrs. und 2400 Sack und 7060 Fässer Mehl, was also obige Mittheilung bestätigt. Die Nachrichten aus

Frankreich lauten sehr fest und haben sich in Folge spärlicher Zufuhr die Preise daselbst nicht unerheblich verbessert.

Belgien berichtet ebenfalls über recht feste Märkte und schlanken Absatz von Waare, wie auch aus

Holland recht günstige Nachrichten bezüglich des Getreidehandels vorliegen. Am

Rhein und Süddeutschland hat sich der Handel aus seiner bisherigen Schlaffheit etwas herausgemacht, ja die Kauflust soll dem Angebot weit überlegen gewesen sein, so daß Eigner bei erhöhten Preisen für ihre Waare schlanken Absatz fanden. In

Oesterreich und Ungarn war die Stimmung sehr fest und wie schon Eingangs erwähnt, sind von dort aus größere Kaufordres den Börsen zugeflossen.

In Berlin war die Haltung sowohl für **Roggen** als **Weizen** ziemlich animirt, da die vom Wiener Saatmarkt eingegangenen Lieferungsaufträge, vereint mit dem sich eingestellten Abzug disponibler Waare recht kräftige Wirkungen ausübten.

Was nun Sachsen anbetrifft, so ist auch hier ein wesentlicher Aufschwung der Meinung wahrzunehmen; der Glaube an billige Preise hat wie allenthalben, auch hier sein Feld verloren und herrscht namentlich für **Roggen** eine sehr rege Kauflust, die sich bei der geringen Auswahl feiner Qualitäten nur theilweise befriedigen läßt. Die Zufuhr neuen Roggens ist vorläufig noch auf ein Nichts beschränkt, weshalb alte feine Qualitäten, die allerdings auch nur spärlich am Markte sind, zu hohen Preisen gern aufgenommen werden. **Weizen** hat bisher weniger profitirt, doch da der von Berlin erwartete Preisdruck ausgeblieben ist, so kommt auch dieser Artikel ohne Zweifel bald wieder zur besseren Geltung. **Gerste**, zu Brauzwecken ist sehr gefragt, aber vorläufig noch so spärlich zugeführt, daß es für ein umfangreiches Geschäft am genügenden Material gebricht. **Hafer** begegnete in den letzten Tagen einer lebhafteren Frage und sind namentlich von Berlin aus reichliche Kaufordres im Markte, die sich nicht immer schlank realisiren lassen. **Raps** erfreut sich anhaltend guter Kauflust, dagegen sind **Hülsenfrüchte** und **Mais** vernachlässigt.

Wir notiren: Weizen, weißen 98—102 Thlr., do. gelben 88—98 Thlr., do. neuer 89—90 Thlr., Roggen, neuer 69—71 Thlr., do. prima alter 65—69 Thlr., do. secunda 60—64 Thlr., do. russischer 58—61 Thlr., Gerste 60—70 Thlr., Hafer 53—55 Thlr., Bohnen 60—65 Thlr., Erbsen, Kochwaare 58—60 Thlr., do. Futterwaare 53—56 Thlr., Raps (Kohlraps) 86—88 Thlr., Rübsen (Reps) 83—85 Thlr., Leinsaat 88—96 Thlr., Dotter 88—90 Thlr., Mais (Odessa) 53—56 Thlr., do. amerikanischer 54—56 Thlr., Lupinen, gelbe 40—43 Thlr., do. blaue 33—40 Thlr. per 2000 Pfd. netto = 1000 Kilo.

Frankfurt a. M., 9. August. [Wochenbericht.] Die Voraussetzungen, die wir in unserem vorigen Berichte aussprachen, fanden in der abgelaufenen Woche bereits ihre Bestätigung. — Die günstigere Tendenz hat sich erhalten und die steigende Richtung macht weitere Fortschritte. Bei großer auf allen Verkehrsgebieten thätiger Kauflust, ein Zeichen wiedergekehrten Vertrauens, gewinnt das Geschäft zusehends an Lebhaftigkeit. — Die ganze Situation ist vortheilhaft verändert und findet in der Geflügigkeit des Geldmarktes, welche neuerdings die Discontoherabsetzungen der preußischen Bank auf 4½ pCt. und der hiesigen auf 4 pCt. veranlaßt, weitere Kräftigung.

Die Klärung der Wiener Verhältnisse geht ungestört von statten und Berlin begiebt sich täglich mehr seiner früheren pessimistischen Anschauungen.

Neben Creditactien, die gegenwärtig den Ton angeben, waren es Bank-Aktien, welche bedeutend im Preise gewannen. — Dieselben dürfen, wenn die Ergebnisse der ersten Semesters bekannt werden und den Actionären kund thun, daß auch in notorisch schlechten Zeiten, solid geleitete Institute, die ihnen anvertrauten Capitalien nutzbringend und sicher zu verwerthen wissen, wieder wesentlich höhere Course erreichen.

Für die Beständigkeit des eingetretenen Aufschwunges spricht die maßvolle Haltung, welche sich die Börse auferlegt und der Umstand, daß man sich jeder Ueberstürzung zu enthalten wußte, ist ganz dazu angethan, dem Capitale das frühere Vertrauen vollends zurückzugeben.

In hervorragendster Weise erreichten Oesterreichische Credit-Actien die Aufmerksamkeit der Börse durch Coursschwankungen und Lebhaftigkeit der Umsätze. Dieselben eröffneten à 231, gingen auf 241, wichen bis 235½, und beschließen die Woche à 247¾ in steigender Richtung. — Oesterreichische Nationalbank-Actien besserten ihren vorwöchentlichen Cours von 1018 bis 1025. Darmstädter Bank-Actien von 403 bis 419. Meininger von 123 bis 127.

Jüngere Bankactien in den Preisen durchweg höher: Frankfurter Bank-Verein bei 116¼, um 7½ pCt.; Oesterr.-Deutsche bei 96¼ um 6 pCt.; Deutsche Vereinsbank bei 112½ um 7 pCt.; Deutsche Effecten- und Wechselbank bei 123½ um 2⅝ pCt.; Frankfurter Wechlerbank bei 81¼ um 4¼%; Würtembergische Vereinsbank bei 150 um 10¼ pCt.; Stuttgarter Bank bei 93 um 5 pCt.

Bei den Bahnen waren Staatsbahn-Actien im Vordergrunde. Dieselben gingen, nachdem sie ihren Cours von 352 auf 355½ verbessert, auf 350½ zurück, um wieder steigend auf 355 zu gelangen. Lombarden, weniger beachtet, verkehrten zu 196¼, 195¾ und 197. Am Wochenschlusse entfaltet sich indeß Leben in dem Papier und dürfte dasselbe nun mehr Beachtung finden. Oesterr. Nordwest stiegen von 213¼ bis 217¼; Elbethal von 160¼ auf 163¼. Galizier von 230 auf 232½. Franz Joseph von 220¼ auf 228; Elisabeth von 225½ auf 226¼; Buschtiehrader Litr. B. von 209 auf 210½; Ungarisch-Galizische von 115 auf 121. Braunau-Straßwalchener mußten ihren Preis von 79 auf 65 herabsetzen; Donau-Drau sind bei 138 1½ Fl. billiger.

Eisenbahn-Prioritäten bei ermäßigten Umsätzen in den Coursen höher. Albrechtsbahn-Prior. 72, Alföld-Fiumaner 79½, Böhm. Westb. 85¼, Franz-Joseph 93⅝, Kaschau-Oderberger 84¼, Oesterr. Nordwestbahn 92¼, Ungar. Ostbahn 63⅝, 5 pCt. Lombardische 87⅝, 3 pCt. 49⅝, Toscaneser 54¼.

Von Fonds waren vorzugsweise Oesterreich. Renten beliebt und höher. Silber-Rente 66¼, Papierrente 62¼, Spanier 17⅝, Amerikanische Fonds in allen Gattungen eine Kleinigkeit höher bezahlt.

Bei den Loospapieren sind Oesterr. 64er Loose 155, Credit-Loose 92½, 60er Loose 92½, Ungar-Loose 94¾, Raab-Loose 79, Finnländische 10½.

Devisen in lebhaften Umsätzen; Wien in k. S. 105¼, in l. S. 105 London 118, Paris 92¼, Amsterdam 98⅝.

Sorten theilweise besser. Napoleons 9. 21. Pistolen 9. 40. Sovereigns 11. 47.

Der Geldstand ist sehr leicht.

\# **Breslau**, 12. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, bei stärkerem Angebot, Preise schwach preishaltend.

Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8⅚ bis 9⅚ Thlr., gelber 8¹/₁₂—9 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen blieb gut verkäuflich, pr. 100 Kilog. 7¹/₁₂ bis 7⅚ Thlr., feinste Sorte 7⅚ Thlr. bezahlt.

Gerste fester, pr. 100 Kilogr. 5⅙ bis 5⅚ Thlr., weiße 5⅚ bis 5⅚ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5¹/₁₂ bis 5⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅚ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅚ Thlr.

Lupinen ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅚—3⅚ Thlr., blaue 3⅙ bis 3⅚ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5⅙—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Schlaglein ohne Zufuhr.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.									
Winter-Raps	7	7	6	8	5	—	8	10	—
Winter-Rübsen	7	5	—	7	20	—	7	25	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 92—96 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8⅚—10⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Berliner Börse vom 11. August 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5	99⅞ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79⁵/₁₂ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	88⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	80¼ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90⅝ bz.
do. do.	2 M.	5	89⅝ bz

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	—
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100¼ bz.
dito consolid.	4½	104½ bz.
dito 4%ige	4	97¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¼ bz.
Pfandbr. Berliner	4½	99¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81¼ G.
Pfandbr. Posensche	4	90⅝ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	82½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94⅛ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	94⅝ G.
Rentenbriefe Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94⅝ bz.G.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96⅝ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	95½ B.
Rentenbriefe Schlesische	4	94⅛ B.
Badische Präm.-Anl.	4	110¼ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111¼ G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	93 bz.G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 70 B.
Badische 35 Fl.-Loose 39½ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅝ bz.G.
Oldenburger Loose 37 G.

Louisd'or 110 bz.	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21⅝ bz	FrmdBkn. 99⅞ bz.
Napoleons 5.10⅝ bB	Oest. Bkn. 90⅝ bz
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 80⅝ bz.

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100¼ G.
Unkünd. dto. (1872)	5	101½ bz.
dto. rückbz à 110	5	105¼ B.
dto. dto. dto	4½	96⅝ bz.
Unk. H. d. Pr.B. Crd.B	5	99 B.
dto. III. Em. dto.	5	98 bz B.
Kündb Hyp.-Schuld.dt.	5	93⅝ B.
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	101¼ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	104½ G.
dto. dto. II. Em.	5	103½ B.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91½ bz.B.
Oest. Silberpfandbr.	5½	70 bzG.
dto. Hyp.Crd.-Pfndb.	5	71 bz.
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.B.	4½	100 bz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	89½ G.
Südd.Bod.Cred.Pfandb	5	101 bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	76¼ bz.B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66¼ à⅜ bz.
do. Papierrente	4⅕	62⅛ à⅜ bz.B.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92⅝ bz.
do. 64er Präm.-Anl.	4	95 G.
do. Credit-Loose	—	112½ etbz.G
do. 64er Loose	—	89½ bz.B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	130⅝ G.
do. do. 1866	5	131⅝ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	87⅜ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl	4	78⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ bz.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ bz.G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅛ G.
do. do. p. 1885	6	99¼ G.
do. 5% Anleihe	5	97⅝ bz.
Französische Rente	4	90¼ G.
Ital. neue 5% Anleihe	4	60⅝ G.
Ital. Tabak-Oblig.	5	93¼ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	5	78⅝ bz.B
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	50⅝ B
Ung.5%St.Eisenb.Anl.	5	72⅛ bz.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99½ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82 bz.
do. do. VI.	4½	99⅝ bz.G.
do. Nordbahn.	5	102¼ bz.B.
Berlin-Görlitz	5	102½ G.
dto.	4½	98⅝ B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	[illegible] G.
do. do. G.	4½	98½ G.
do. do. H.	4½	99½ G.
Cöln-Minden III.	4	90 G.
do. do. do.	4½	99⅝ B.
do. do. IV.	4	90 G.
do. do. V.	4	90 G
Halle-Sorau-Guben.	5	100½ G.
Hannover-Altenbeken	4½	[illegible] G.
Märkisch-Posener	5	101 G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅝ bz.B.
do. do. III.	4	92½ B.
do. do. IV.	4½	—
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	91 G.
do. D.	4	89⅝ G.
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	100 G.
do. G.	4½	99⅝ G.
do. H.	4½	100 bz G.
do.	5	102⅜ G.
do. Brieg-Neisse.	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90⅜ G.
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	5	— —
dto. Stargard-Posen.	4	89½ B.
dto. dto. II. Em	4½	— —
dto. dto. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.		101⅝ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	92½ etbz.G.
Dux-Bodenbach	5	87 bz. B.
Prag-Dux	5	85⅝ eb G 85¼
Gal.Carl-Ludw.-Bahn.	5	93¼ bz.B
do. do. neue	5	91 bz
Kaschau-Oderberg	5	83⅞ bz.G.
Ung.Nordostbahn	5	67⅞ etb.B.
Ung. Ostbahn	5	63⅝ bz.G.
Lemberg-Czernowitz	5	67 bz.B.
do. do. II.	5	77⅞ bz.
do. do. III.	5	68 bz.
Mährische Grenzbahn.	5	77⅞ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	72 bz G.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	84⅞ bz.B.
Oesterr.-Französische	3	301½ bz.
do. do. neue	3	290¼ bz.
do. südl. Staatsbahn.	3	247¼ bz.
do. neue	3	248bz
do. Obligationen	5	87 etbz.G.
Warschau-Wien II.	5	96 G.
do. III.	5	95¼ B.
do. IV.	5	94¼ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅖	1	4	38½ bzG.
Berg.-Märkische	7⅘	6	4	113 bzG.
Berlin-Anhalt	18⅘	17	4	176 bz
dto. Dresden	—	5	5	71 bzC.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	108¼ bzG.
Berlin-Hamburg	10⅘	12	4	220½ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	44 bzbz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	126 bzG.
Berlin-Stettin	11⅘	12⅘	4	156 bzB.
Böhm. Westbahn	8⅘	5	5	102¾ bzG.
Breslau-Freib.	9⅘	7½	4	114½ G.
do. neue	—	—	5	102 bz
Cöln-Minden	11⅕	9⁷/₂₀	4	149½ bz
do. do. neue	5	5	5	109G.
Cuxhav.Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	52bzG.
Gal. C.-Ludw.-B.	8⅘	7	5	100½ bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	50⅛ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	69 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70⅛ bzG.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	72⅜ bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11⅘	11	4	187⅝ bzG.
Märk.-Posener	0	0	4	49⅝ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	130¼ bzG.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	259bzG.
do. Lit. B.	4	4	4	96⅞ bzB.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⁶/₁₀	4	161¾ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95⅛ B.
Oberschles. A. u. C.	13⅘	13⅘	3½	187½ bzB.
do. B.	13⅘	13⅘	3½	162¾ bz
do. D.	—	—	5	176½ b
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	202½ à3bz
Oester.-Nordwestb.	5	5	5	124⅝ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	112¾ à3 b
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43⅞ bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	126½ bzB
Reichenberg-Pard.	4⅘	4⅘	4½	70⅛ bzG.
Rheinische	10	9⅖	4	145½ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	37 bz
Rumän. Eisenb.	5	38⅕	5	41⅛ bzG.
Schweiz.Westbahn	2	—	4	42½ bzG.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100
Thüringer	10⅘	9	4	132⅞ bz
Warschau-Wien	12⅘	—	5	83½ B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105¼ bzG.
Berlin Nordbahn	—	5	5	52½ bz
Breslau-Warschau	5	—	5	39 b
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	69⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	81 bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	86½ bz
Märk.-Posener	1½	0	5	73⅞ bzG.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81½ b G.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67bzB.
Pomm. Centralb.	5	5	5	40 bzG.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	125G.
Rumän.(40%Einz.)	—	—	8	87½ bzG.
Saal-Bahn	—	5	5	65½ bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	80 bz
Allg.Deut.Hand.-G	—	9¼	5	72bzG.
Berliner Bank	15	14	4	91bzG.
Berl. Bankverein	16	18	5	119⅞ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅘	29⁸/₁₀	4	284½ G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	139¼ bz
Berl.Lombard-Bk.	5	11¼	5	55bz G.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	94½ bzB.
Berl.Prod.-Makl-B.	—	8⅘	5	98½ etbz
Berl.Wechslerbnk.	12½	0	5	47¼ bz G.
Braunschw. Bank	8½	8⅘	4	120⅞ bzG.
Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C.	13	10	4	92⅞ bzG.
Bresl.Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	104 G.
BreslMakl-Ver-Bk	4½	7	5	93 G.
BrProvWechslerB.	—	12	4	79 bz
Brsl.Wechslerbnk.	12	12	4	78½ bzB.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	92G
CoburgerCred.-Bk.	10¼	7¼	4	84¼ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	[illegible] G
Darmst. Creditb.	15	15	4	171 bzG.
Darmst.Zettelbank	8	7	4	104bzG.
Dessauer	—	—	fr	— —
Deutsche Bank	8	8	4	91b G.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	85⅞ bz G
Disc.-Com.-A	24	27	4	236bzG.
Genfer Bank	—	—	fr	3⅞ G.
Genossensch.-Bank	10⅘	10⅘	4	123B
do. junge	—	—	4	122 B.
Gewb.Schuster u. C.	10⅘	10	4	98¾ bzG.
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth.Grundcred.-	9	9½	4	106¾ bz
Hamb. Nordd. Bk	12⅘	13½	4	148
do. Vereins-Bk.	11½	13½	4	122⅝ bz
Hannover'sche do.	5⅘	6⁸/₁₀	4	105B.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	65⅝ G
Hessische Bank.	—	6⅘	4	74 bzG
Königsberger do.	11	8	4	76B.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	65 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	167G
Luxemburger do.	12	12	4	129¼ bz
Magdeburger do.	5⅘	5⅘	4	106 bzG
Meininger do	12	12	4	130 bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	49B
Ndrschl.Cassenver.	12	15	5	118bzG
Nordd. Grundcr.-B	8	13⅘	4	99½ bzG.
Oberlausitzer Bk.	10⅘	8³/₁₀	4	81 G.
Oest. Credit-Actien	17⅘	18⅘	5	142⅝ à43¼ b
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	74etbz G.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	64⅞ G
Posener Bank	6⅘	6½	4	[illegible] bz
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	20bz
Preuss. Bank-Act.	12⁸/₁₀	13½	4	182½ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	104½ bz G
Pr.Central-Bod.Cr.	9½	9½	5	120⅞ à⅞ bG
Pr. Credit-Anstalt	—	24	4	68 bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	86⅝ et bz
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	143¼ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	86⅝ bzG.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	139½ bz
Schl. Centralbank	—	13	5	—
Schl.Vereins-Bank	—	9	5	93 bzG.
Thüringer Bank	9	14	4	118¾ bzG.
Ver.-Bk. Quistorp	15	19	5	110⅞ bz G.
Weimar. Bank	7	8	4	110⅝ bz
WienerUnionbank	16½	5	5	20½ bz
Berl.Eisenb.Bed	10½	11½	5	161G.
Märk.Schl Masch-	—	—	5	50 bz B.
Nordd. Papierfab.	8¹/₁₀	8	5	89 bz B.
Westend.Comm-G	16	17	5	100⅝ bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Ac	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	5	119 G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	80⅝ bzG
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	200bz
Lauchhammer	7	—	5	100
Marienhütte	—	—	6	104⅞ bzG
Minerva	0	—	5	24G.
Moritzhütte	—	—	5	75 G.
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	66bzG.
Redenhütte	—	10	5	89⅝ bzG.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	105¼ bz G
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	107¼ bz G
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	[illegible] bzG.
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	233¼ bzG.
Vorwärtshütte	—	—	5	70½G.
Baltischer Lloyd.	10	0	5	54⅝ G
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	68 B.
Bresl.E-Wagenbau	7	7½	5	71B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	70½G.
Erdm. Spinnerei	—	9	5	71½ bzC.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	63 B.
Hoffm's Wagg.-Fab.	—	6	5	66 bz
Oberschl.Eisenb.-B	10	1	5	130½bzG.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	104⅞ bzG.
S. Act.Br. (Scholtz)	9	—	5	66bz
do. Porzellan	—	7	5	89½ G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	83 G.
do. Wagenb.Anst.	—	9	4	69 b B.
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	43 bzG

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 11. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118. Pariser do. 92¾. Wiener do. 105¼. Franzosen*) 354. Hess. Ludwigsbahn 150¼. Böhmische Westbahn 241. Lombarden*) 196½. Galizier 232¾. Elisabetbahn 228. Nordwestbahn — Oregon 19. Creditactien*) 253½. Russ. Bodencredit 87¼. Russen 1872 94½ Silberrente 66¾. Papierrente 62. 1860er Loose 92¾. 1864er Loose 157. Raab-Grazer 78¾. Amerikaner de 82 97¾. Darmst. Bank 425. Deutsch-österr. Bank 97¾. Prov.-Disconto-Gesellschaft 136. Brüsseler Bank 104¼. Berliner Bankverein 118¾. Frankf. Bankverein 118¾. do. Wechslerbank 83¾. Nationalb. 1031. Meininger Bank 128¾. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 125. Continental 107½.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 115¼. Hibernia 121¼. 1854er Loose —. Ungarische Prämienloose —.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 252. Franzosen 354. Lombarden 198. Silberrente —, Bankactien —, Darmstädter —, Berliner Bankverein —, Hessische Ludwigsbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 11. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 97¾. Credit-Actien 250. 1860er Loose 92¾. Franzosen —, —. Lombarden 197. Staatsbahn 354. Silberrente 66¾. Provinzialdiscont 135¼. Darmst. Bankactien —, —. Elisabethb. 228¼. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier 233¼. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank 125, —. Oesterreich. Nationalbank 1024. Papier-Rente —. Nordwestbahn 217¼. Frankfurter Bankverein —, —. Berliner Bankverein —, —. Continental —, —. Ungar. Loose —, —. Lustlos.

Dresden, 11. Aug., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 142¾. Lombard. 112½. Silberrente 66¼. Sächsische Creditb. 88. Sächsische Bank (alte) 145. do. (junge) 138½. Leipziger Credit 167. Dresdener Bank 95. Dresdener Wechslerbank 91. Dresdner Handelsb. 81. Sächsischer Bankverein 81¼. Oesterr. Noten 90½. Lauchhammer 99. Fest.

Hamburg, 11. August, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 102½. Silberrente 66¾. Oesterr. Creditactien 214¼. do. 1860er Loose 93½. Nordwestbahn 464. Franzosen 759. Raab-Grazer —. Lombarden 423. Italienische Rente 60¾. Vereinsbank 123. Hahn —. Laurahütte 198. Commerzbank 103. Nordd. Bank 149¼. Prov.-Disc.-Bank 136. Anglo-deutsche Bank 80. do. neue 83¾. Dänische Landmannbank 101. Dortmunder Union 122¼. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Präm. Anleihe 128. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128. Amerikaner de 1882 92½. Disconto 4¼ pCt. Schluß schwächer.

Hamburg, 11. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine fester, Roggen auf Termine fest. Weizen pr. Aug. 126 pfd. pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 232 Gd., pr. Aug.-Septbr. pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 232 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 239 Gd., pr. October-Novemb. pr. 1000 Kilo netto 243 Br., 241 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 169 Br., 167 Gd., pr. August-Septbr. 1000 Kilo netto 168 Br., 166 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 170 Br., 168 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 171 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl fest, loco 65, pr. October pr. 200 Pfd. 66½, pr. Mai 68. — Spiritus fest, pr. August pr. 100 Liter 100% 56 Br., pr. Septbr.-Octbr. 56 Br., pr. Novbr.-Dezbr. 53, pr. April-Mai 50. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14, 00 Br., 13, 90 Gd., pr. August 13, 90 Gd., pr. September-December 14, 80 Gd.

Liverpool, 11. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 400 Ballen.

Liverpool, 11. August, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Ruhig.

Middl. Orleans 9¼, middl. amerikanische 8¾, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5¾, good middl. Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4¾, fair Broach 6¼, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6¹¹/₁₆, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9¾.

Amsterdam, 11. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. October 365. Roggen loco höher, pr. October 211½, pr März 216½. Raps pr. October 375, pr. April 398 Fl. Rüböl loco 36¾, pr. Herbst 37½, pr. Mai 39¼. — Wetter: Bewölkt.

Berlin, 11. Aug. Weizen: Termine in fester Haltung. Gekündigt 32,000 Ctnr. — Kündigungspreis 84¾ Thlr. Loco 76—98 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro August 84¾—85¼ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 83¾—½—¾ Thlr. bez., October-November 83½—¼—½ Thlr. bez., November-December 83¼—82¾—83¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen 83½ Thlr. bez. Roggen in effectiver Waare mäßig angeboten. Termine setzten ihre steigende Tendenz auch heute fort und nur zu ferner wesentlich höherem Preise konnte die Kauflust befriedigt werden. Die Besserung beträgt gegen vorgestern neuerdings ½ Thlr. per 1000 Kilogr. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 58—68 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 57½—59½ Thlr. bez., neuer 67—69 Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., pr. August 57¾—59¼ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 58½—59½ ¾ Thlr. bez., October-November 58¾—59½—¾ Thlr. bez., November-December 58¾—59½—¾ Thlr. bez., pro April-Mai 1874 58¾—59½—¾ Thlr. bez. — Rüböl in Deckung gefragt und höher. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 20½ Thlr. bez. — Spiritus schwankend, schließt besonders sehr fest und höher, loco ohne Faß 23 Thlr. 3 Sgr. bis 23 Thlr. bez., pro August 22 Thlr. 23—21 Sgr. bez., August-September 22 Thlr. 20—15—17 Sgr. bez., September-October 21 Thlr. 13—5—9 Sgr. bez., October-November 20 Thlr. 22—11 15 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. bis 19 Thlr. 25—28 Sgr. bez., April-Mai 1874 19 Thlr. 12 6—10 Sgr. bez. — Wetter: Veränderlich und kühl.

[Dialog.] Man erzählt folgendes Gespräch zwischen einer hohen Dame in Wien und dem Schah, der bekanntlich in dem Rufe stand, die Bezahlung seiner reichen Präsente aus den Juwelierläden den Beschenkten zu überlassen. Der Schah: Darf ich Ihnen, allergnädigste Frau, dieses Kästchen mit Brillanten gefüllt, anbieten? — Die hohe Dame: Ich danke verbindlichst, Majestät, meine Mittel erlauben mir das nicht.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Bonn, 11. Aug. Der Hirtenbrief des Bischof Reinkens bespricht die Situation der Altkatholiken und die Aufgabe des Bischofs; er äußert bezüglich des bischöflichen Amtes, dasselbe sei kein Privilegium weniger Bevorzugter, sondern ein Dienst für die Gläubigen. Zu dem Bischofsamte gehöre auch, den Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit als religiöse Pflicht des Gewissens wegen zu lehren. Der Bischof, welcher das nicht thue, übe Verrath an seinem Amte.

Bern, 11. August. Einer, wie aus guter Quelle verlautet, neuerdings hier eingetroffenen Mittheilung der französischen Regierung zufolge ist es nunmehr als feststehend anzusehen, daß sich Frankreich an der hier stattfindenden internationalen Postconferenz betheiligen wird.

Paris, 11. August. Die „Assemblee Nationale" constatirt das Einverständniß aller Fractionen der Majorität mit der Annäherung der beiden Bourbonenlinien. Die „Union" legt das Hauptgewicht auf die Erklärung des Grafen von Paris, wodurch die Begegnung ihren wirklich politischen Charakter erhielt. Die Linke gab die Absicht auf, in der Permanenzcommission das Ministerium über die Fusion zu interpelliren. Der Deputirte, Herzog von Marmes, ist gestorben.

Paris, 11. August. Das „Journal officiel" meldet die Ernennung Pascal's zum Präfecten der Gironde und diejenige Guerle's zum Schatzeinnehmer im Departement des Vosges.

London, 11. August. Der seitherige Kanzler des Herzogthums Lancaster, Childers, beharrt auf seinem Entschlusse, in's Privatleben zurück zu treten, das Gerücht von seiner Ernennung zum Kanzler der Schatzkammer ist unbegründet. Der seitherige Obercommissär für öffentliche Bauten und Arbeiten Ayrton dagegen soll den Posten des Generalanwalts erhalten.

Konstantinopel, 10. August. Der Vicekönig von Egypten hat sich mit den beiden in seiner Begleitung befindlichen Ministern Nubar Pascha und Ismail Pascha und seinem gesammten Gefolge soeben an Bord des egyptischen Geschwaders begeben, das um 10 Uhr nach Alexandrien abgehen wird.

Athen, 11. August. Die Kammersession ist nach der Erledigung sämmtlicher vorliegenden Gesetzentwürfe geschlossen worden. — Der Erzbischof von Korfu, Antonios, ist zum Metropolitan von Athen und zum Synodal-Präsidenten erwählt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.